

Wikimedia Deutschland



Jahresbericht





Franziska Heine
Geschäftsführende Vorständin

Alice Wiegand
Vorsitzende des Präsidiums

Dr. Christian Humborg
Geschäftsführender Vorstand

endlich, zum ersten Mal seit Beginn der Coronapandemie, konnten wir 2022 wieder einen Wikimedia Summit veranstalten – in Berlin, organisiert von Wikimedia Deutschland. Der Summit bringt möglichst viele der Organisationen und Mitglieder aus unserem globalen Movement an einem Ort zusammen. Dort tauschen wir uns über die großen Fragen aus, vor denen wir alle gemeinsam stehen, aber auch über die regionalen oder lokalen Herausforderungen, mit denen die einzelnen Organisationen konfrontiert sind. Was uns als weltweite Bewegung eint, ist unser Einsatz für Freies Wissen.

Nicole Ebber, Leiterin Global Relations bei Wikimedia Deutschland, die den großartigen Summit mit ihrem Team als hybrides und somit inklusives Event organisiert hat, erzählt in diesem Jahresbericht von dem Gefühl der Verbundenheit, das in Berlin spürbar geworden ist. Wir haben dort alle in sehr glückliche Gesichter geschaut.

2022 war aber auch das Jahr eines Krieges in Europa, der uns alle erschüttert hat und nach wie vor erschüttert. Zu sehen, wie jäh sich die Lebensbedingungen eines ganzen Landes ändern können, macht demütig. Zugleich zeigt der russische Angriff auf die Ukraine die Notwendigkeit jener Arbeit, der wir uns als Bewegung verschrieben haben: mit freigesetztem, für alle zugänglichem Wissen dazu beizutragen, dass Menschen sich informieren und somit gegen Lüge und Propaganda wappnen können. Gerade in Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, Informationen hinsichtlich ihres Wahrheitsgehaltes abzugrenzen, stehen wir mit unseren Projekten für ein Wissen aus verlässlicher Quelle, dessen Genese für alle transparent ist.

Dafür setzt sich selbst unter widrigsten Bedingungen auch Wikimedia Ukraine ein. Die Wikimedianerin Oksana Rodikova berichtet davon. Sie ist 2022 als Mitarbeitende zu uns gekommen – was dank der guten internationalen Vernetzung von Wikimedia Deutschland möglich wurde.

Damit wir uns als Organisation weiterhin handlungsstark aufstellen können, leisten alle Ehrenamtlichen, Spender*innen und Mitglieder unseres Vereins den entscheidenden Beitrag. Im Mai 2022 konnten wir bei Wikimedia Deutschland das 100.000. Mitglied begrüßen. Das war 2022 auch ein besonderer Grund, zu feiern.

Die Unterstützung lohnt sich: Zum Beispiel öffnen immer mehr Kulturerbe-Institutionen ihre Türen für unsere Projekte. Auch unsere Kampagne »Öffentliches Geld – Öffentliches Gut!« trägt Früchte. Und: Wikimedia wird als wichtige Stimme in der Digitalpolitik geschätzt und gehört. Wir haben Entwicklungen rund um künstliche Intelligenz (die nicht zuletzt auf Basis unserer Datensätze überhaupt möglich wurden) von Anfang an mit wachem, kritischem Blick begleitet und gestalten die Diskussion rund um Urheberrechtsfragen, die damit verbunden sind, weiterhin mit.

Sie sehen: Es ist ein weites Feld, auf dem wir als Wikimedia Deutschland agieren, mehr als reich an Aufgaben und strategischen Problemstellungen. Auch deshalb freue ich mich, dass seit 2022 Franziska Heine als neue Geschäftsführende Vorständin zusammen mit Christian Humborg unsere Organisation leitet – die Breite unserer Aktivitäten verlangt nach gebündelten Kräften, die wir mit der Doppelspitze ermöglichen. Franziska Heine

ist eine großartige Führungspersönlichkeit, die zuvor schon lange Jahre als Leiterin des Bereichs Softwareentwicklung bei Wikimedia Deutschland Beachtliches geleistet hat. Ich wünsche den beiden, dass sie auch weiterhin im engen, vertrauensvollen Austausch den Herausforderungen begegnen, vor denen wir stehen, und die gewiss nicht weniger werden. Gemeinsam aber lassen sie sich bewältigen.

Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle auch meinem Vorgänger Lukas Mezger danken, der 3,5 Jahre mit hohem Engagement und Motivation Präsidiumsvorsitzender war. Die Zusammenarbeit war immer gehaltvoll und zielgerichtet. Sie war eine gute Grundlage dafür, dass ich nun selbst diese Rolle übernommen habe.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre mit unserem Jahresbericht.

Ihre Alice Wiegand

Vorsitzende des Präsidiums von Wikimedia Deutschland e. V.

Inhalt



Wikimedia



Ein starkes politisches Signal	4
Zwischen Kiew und Berlin	6
3 Fragen an Nicole Ebber	7
Wikimedia kurz erklärt	37

Editorial	1
Impressum	48
Bildnachweise	49

Freiwillige



Es geht darum, ehrenamtliches Engagement wertzuschätzen	8
O-Ton von AmWasser	10
Grenzenlose Zusammenarbeit	11
Bilder als Bereicherung	14

Technologie



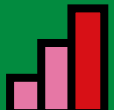
Wir stehen für verifizierbares Wissen	16
Einsatz für Vielfalt	18
Mit einem Klick in die Cloud	20

Rahmenbedingungen



Willkommene Impulse	22
3 Fragen an Katarina Peranić	23
Wichtige Schritte zur Offenheit	24
Nachgehakt bei Juliane Leopold	26
Was ist zeitgemäße Bildung in einer hochkomplexen Welt?	27
Dem Gemeinwohl Gewicht verleihen	29
3 Fragen an Henriette Litta	32

Finanzen



Wikimedia Deutschland e. V.	38
Wikimedia Fördergesellschaft	42
Mittelverwendung	46

Ein starkes politisches Signal

Ein Gespräch mit Christian Humborg, einem von zwei Geschäftsführenden Vorständen von Wikimedia Deutschland, über den neuen Zusammenschluss Wikimedia Europe, an dem 22 europäische Mitgliedsorganisationen beteiligt sind.

Warum ist es wichtig für die Wikimedia-Bewegung, sich auch auf europäischer Ebene einzubringen?

Christian Humborg: Zunächst mal sind wir eine weltweite Bewegung, deswegen ist es Teil unserer DNA, international zu denken. Die Grenzen, mit denen wir es in unseren Kontexten zu tun haben, sind meist keine geografischen, sondern sprachliche. Die Wikipedien sind schließlich nach Sprachen organisiert, nicht nach Ländern. Generell sehe ich – wenn heute die Entscheidung lauten sollte: Europa oder Deutschland? – diejenigen unter Begründungszwang, die nicht Europa wählen. Europa ist die politische Zukunft. Und wenn wir Freies Wissen in einer freien Welt schaffen wollen, ist Europa genau der richtige Ort.

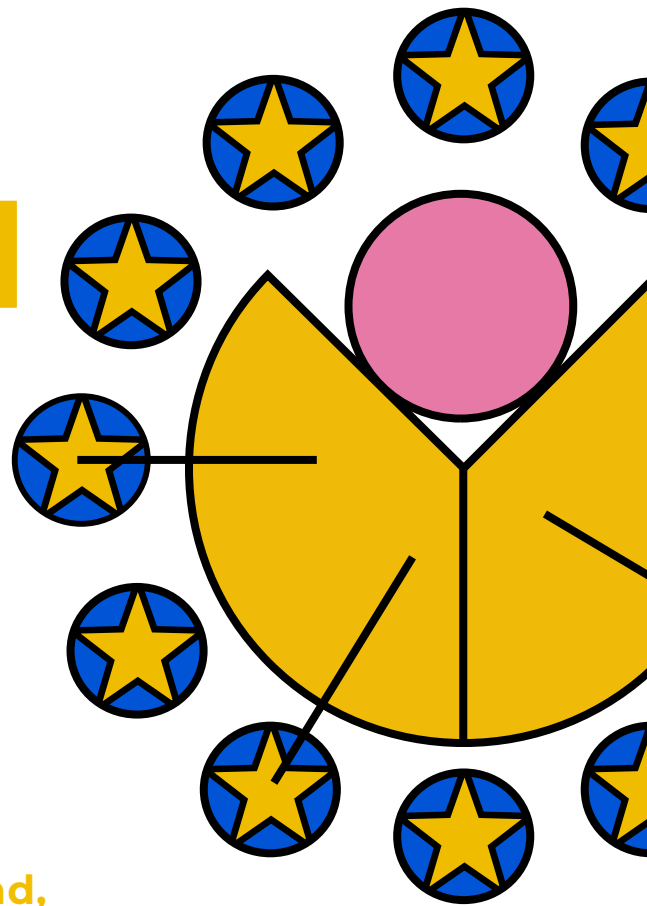
Bisher war die Interessenvertretung in Brüssel die Free Knowledge Advocacy Group Europe (FKAGEU). Wie war sie aufgestellt?

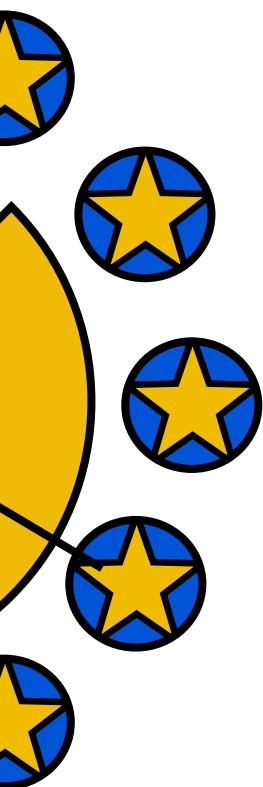
Die FKAGEU hat viele Jahre lang mit zwei Mitarbeitenden in Brüssel sehr erfolg-

reich die Interessen der Mitglieder unseres Movements vertreten und eine große Bandbreite an Themen abgedeckt: Sei es die Auseinandersetzung um Netzneutralität, die Frage der Plattformregulierung, aber auch speziellere Themen wie die Panoramafreiheit. Wir müssen anerkennen, dass bei den Themen, die für uns wichtig sind, inzwischen mehr Entscheidungen auf europäischer Ebene als im nationalen Rahmen getroffen werden. Wenn wir politische Entscheidungen in unseren Themenfeldern beeinflussen wollen, müssen wir dort auch ansetzen. Wenn europäische Gesetze in nationales Recht überführt werden, ist es bisweilen zu spät, noch etwas zu bewirken.

Was hat den Impuls zur Gründung von Wikimedia Europe gegeben?

Zunächst ist es für die Politikschaffenden vor Ort klarer, von Wikimedia adressiert zu werden, als von einer Organisation mit dem Kürzel FKAGEU. Aber entscheidender ist natürlich die grundsätzliche Idee: Zum einen haben wir mit Wikimedia Europe eine eigene Körperschaft geschaffen, die sich als





Interessenvertreterin in Brüssel registriert hat und damit auch berechtigt ist, europäische Fördermittel zu akquirieren, was bisher nicht möglich war. Und zum anderen gibt es nun vor Ort eine formale Governance-Struktur, die festlegt, wie Entscheidungen gefällt werden und wer Mitglied von Wikimedia Europa ist. Damit haben wir einen Professionalitätsgrad erreicht, der es uns erlaubt, noch stärker aufzutreten und zu agieren.

Wie verlief der Gründungsprozess?

Gespräche darüber, Wikimedia Europe ins Leben zu rufen, gibt es schon seit Jahren. 2021 ist der Knoten geplatzt, als eine Gruppe von Mitgliedsorganisationen beschlossen hat, das Projekt konkret voranzutreiben. Wikimedia Deutschland zählte dazu, aber auch Wikimedia Schweiz, Österreich, Niederlande, Frankreich und weitere. Ein Beschluss war: Wir gründen Wikimedia Europa, wenn mindestens sechs Affiliates mitmachen. Sechs – das war auch die Gründungszahl der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft Ende der 1950er-Jahre. Schlussendlich haben sich 22 Organisationen beteiligt. Die ursprünglichen Erwartungen wurden also weit übertroffen.

Wie sahen die nächsten Schritte aus?

In einer Reihe von Videokonferenzen haben wir dann geklärt, wie unsere Satzung aussehen und wo der Sitz der Organisation liegen soll, wer Mitglied sein kann und welche Themen wir gemeinsam bearbeiten wollen. Bis wir zu dem Punkt gekommen sind, bei den Behörden des belgischen Königs die Zulassung beantragen zu können. Der formale Sitz unserer Organisation ist in Brüssel, die jährlichen Mitgliederversammlungen finden in Prag statt. Gerade osteuropäische Affiliates haben zu Recht darauf hingewiesen, dass Brüssel nicht im Herzen von Europa liegt. So haben wir einen guten und praktischen Kompromiss gefunden.

Wodurch gewinnt Wikimedia Europe Wirkmacht?

Man muss anerkennen, dass in der heutigen Zeit erst einmal der Name Wirkmacht hat. Ein Auftritt als Wikimedia Europe ist ein starkes politisches Signal – weil davon die Region in der Welt abgedeckt wird, die besonders für das Streben nach Freiheit und Demokratie steht, wie ja auch die Europäische Union.

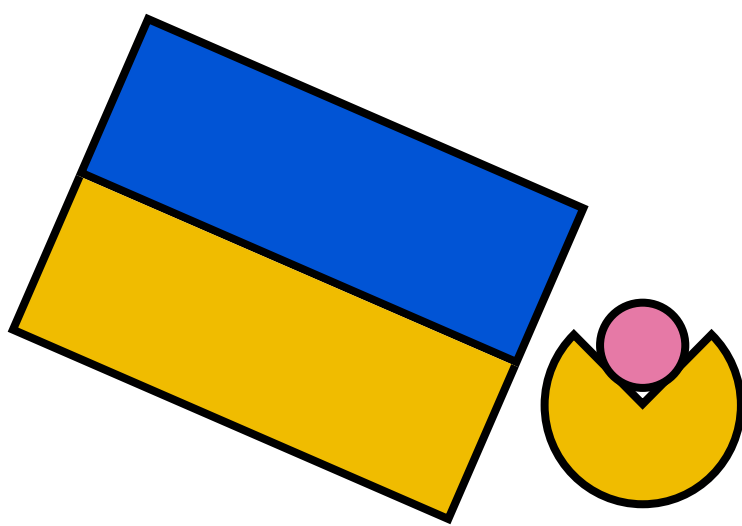
Wie lauten die politischen Prioritäten in Brüssel?

Wichtige Themen werden immer Netzneutralität, Urheberrecht und Meinungs- und Informationsfreiheit bleiben, auch die Plattformregulierung – dabei geht es stets darum zu schauen, dass die Wikipedia nicht vergessen wird. Europäische Politikschaffende haben meist Facebook, TikTok oder Instagram vor Augen, wenn es um Plattformen geht – und vergessen darüber oft, dass verabschiedete Regelungen auch von den Ehrenamtlichen der Wikipedia erfüllt werden müssen. Ein weiterer Punkt sind die Digital Commons, also die Frage, wie wir den öffentlichen Raum im Digitalen erhalten und vergrößern können, zu dem die Wikipedia gehört. Anders als im Analogen bewegen wir uns im Digitalen fast nur im kommerziellen Raum. Es geht darum, eine Vision dafür zu entwickeln, wie eine bessere digitale Welt aussehen kann.

Welche Perspektive hat Wikimedia Europe?

Ich wünsche mir, dass Wikimedia Europe ein wichtiger Akteur in gesellschaftspolitischen Debatten über das Digitale auf europäischer Ebene wird. Genau so wünsche ich mir mehr Möglichkeiten für viele Organisationen und Ehrenamtliche, finanzielle Unterstützung zu bekommen. Es ist selbstverständlich, dass wir im analogen Raum Theater und Museen fördern. Wenn wir im Digitalen nicht nur Kommerzialisierung wollen, müssen wir auch dort die öffentliche Infrastruktur finanzieren. Bei dem Einsatz dafür kann Wikimedia Europe eine wichtige Rolle spielen.

Zwischen Kiew und Berlin



Oksana Rodikova, Mitarbeitende von Wikimedia Ukraine (WMUA), zählt zu den Millionen Menschen, die wegen des russischen Angriffskrieges ihre Heimat verlassen mussten. Dank der guten internationalen Verbindungen zwischen den Chapters konnte sie als Mitarbeitende zu Wikimedia Deutschland stoßen. 2022 hat sie das Team Kommunikation und Events verstärkt und in einer Blogserie von ihrer Arbeit bei WMUA und dem Einsatz für Freies Wissen berichtet.

Oksana Rodikova, Studentin an der historischen Fakultät und Mitarbeitende von Wikimedia Ukraine, hat in Kiew in der Nähe des Flughafens Schuljany gewohnt, der gleich am ersten Tag des Kriegs, dem 24. Februar 2022, zerstört wurde. Schnell gab es eine Sperrstunde in der Stadt, russische Soldaten rückten nicht weit von ihrem Wohnort bis in den Stadtteil Obolon vor, permanent waren Detonationen und Sirenen zu hören. Sehr bald fasste sie den Entschluss, die Ukraine zu verlassen.

»Ich habe eine Mail an Wikimedia Deutschland geschrieben, ob ich dort arbeiten könne. Es kam auch sofort eine Antwort, dass ich willkommen sei und eine Mitarbeiterin mich in Berlin abholen könnte. Ich bin um 3 Uhr morgens angekommen und wurde von Åsa Månsson abgeholt, unserer Leiterin im Team Strategie und Gremien.« So beschreibt Oksana Rodikova ihren Weg, der über Polen nach Berlin führte – was nicht zuletzt dank der guten internationalen Verbindungen von WMDE möglich wurde. Festgehalten sind die Erlebnisse im ersten Teil des Ukraine-Blogs¹, den sie 2022 als neue Mitarbeiterin betreut hat.

Einsatz für Freiwillige

In Berlin hat Oksana das Team Kommunikation und Events verstärkt und kontinu-

ierlich ihre Sprachkenntnisse erweitert. Bei Wikimedia Ukraine – einem vergleichsweise kleinen Chapter mit zehn festen Mitarbeitenden – war sie als Office Managerin tätig, koordinierte organisatorische Abläufe, entwarf und verschickte Merchandise-Artikel für Vereinsmitglieder – zum Beispiel einen Magneten mit den Fotos der Gewinner*innen des Wettbewerbs »Wiki Loves Monuments«. Zudem organisierte sie Treffen mit ukrainischen Studierenden in verschiedenen Städten des Landes, um ihnen das Wikiversum näher zu bringen und sie als Freiwillige zu gewinnen. Zuletzt fiel auch die Mitorganisation einer Wikimedia-Konferenz in der Ukraine in ihren Aufgabenbereich, zu der es aufgrund des Krieges nicht mehr kam.

Wo »Wiki Loves Earth« entstand

In einer Doppelfolge des Ukraine-Blogs hat Oksana die Geschichte und Gegenwart von WMUA und die Strukturen und Besonderheiten der Organisation beleuchtet. Zum Beispiel kümmert sich dort ein Mitarbeitender speziell um »Wiki Loves Earth (WLE)«, den internationalen Fotowettbewerb rund um Naturdenkmäler und Naturschutzgebiete. WLE wurde 2013 zuerst als rein ukrainisches Projekt in der Ukraine veranstaltet.

In dieser Ausgabe ging es auch darum, wie sich die Arbeit von Ehrenamtlichen und Mitgliedern unter den Bedingungen des Krieges noch aufrechterhalten und unterstützen lässt. Unter anderem entstand das »Wikipedia: War-Portal«, wo Hilfsbedürftige sich mit Helfenden vernetzen konnten. »Wir haben auch großzügige Unterstützung von Chapters aus anderen Ländern bekommen«, berichtet Anton Protsiuk, Programmkoordinator von WMUA, im Gespräch mit Oksana. Er beschreibt auch, was in seinen Augen das Wichtigste für die Community ist: »Den Menschen ein Gemeinschaftsgefühl zu geben.«

1 https://blog.wikimedia.de/c/blogreihe-wikimedia-ukraine__de/

2 https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_Summit_2022/Event-report

3 https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_Summit_2022/Documentation

4 https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_Deutschland/The_Future_of_Wikimedia_Governance

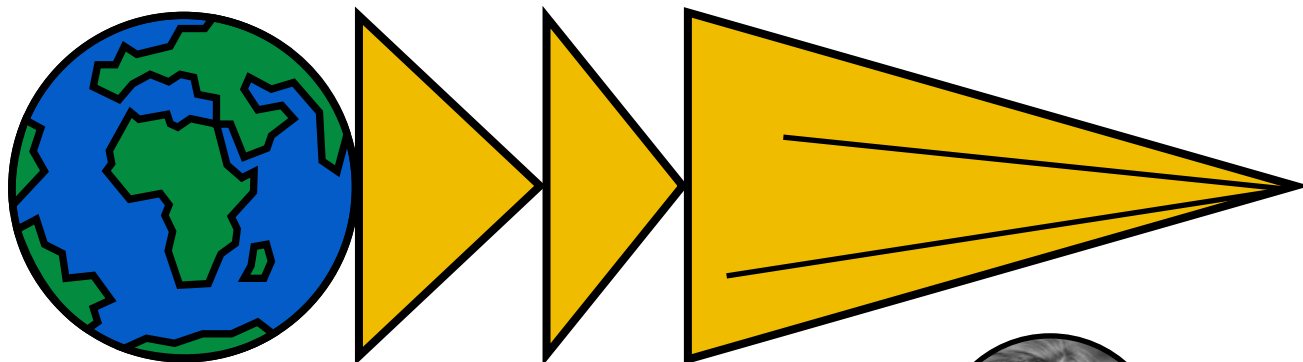
5 https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_Deutschland/Decentralized_Fundraising,_Centralized_Distribution

6 https://meta.wikimedia.org/wiki/Movement_Charter/Drafting_Committee

7 https://meta.wikimedia.org/wiki/Universal_Code_of_Conduct_and_Enforcement

8 https://meta.wikimedia.org/wiki/Universal_Code_of_Conduct/Enforcement_guidelines

9 <https://meta.wikimedia.org/wiki/WIKIMOVE/Podcast>



3 Fragen an Nicole Ebber*

Wikimedia Deutschland hat im September 2022 zum ersten Mal einen hybriden Wikimedia Summit organisiert. Was zeichnet diese Veranstaltung aus?

Nicole Ebber: Der Summit ist das jährliche Treffen der Wikimedia-Affiliates, also der nationalen Chapter und Usergroups, der Wikimedia Foundation sowie verschiedener Komitees aus dem globalen Movement. Sie kommen zusammen, um über die Zukunft zu diskutieren. Das bedeutet konkret: über die Implementierung der Movement-Strategie. Besonders war zum einen, dass es das erste weltweite Wikimedia-Treffen seit Beginn der Pandemie war. Außerdem haben wir erstmals einen Summit als hybride Veranstaltung organisiert. Wir wollten auch denjenigen, die aus verschiedensten Gründen nicht vor Ort sein konnten, die Teilnahme ermöglichen. Etwa 170 Menschen aus aller Welt sind angereist, ungefähr die gleiche Anzahl hat remote teilgenommen.

Diese Zusammenkunft in Berlin hat die Tatsache, dass wir eine globale Bewegung sind, wirklich spürbar gemacht. ([Wikimedia Summit Report²](#) und [inhaltliche Dokumentation³](#)) Dahinter stehen viele Menschen, die für die Zukunft des Movements und auch für die Zukunft ihrer eigenen Organisationen und Gruppen brennen – sämtlich getrieben von dieser gemeinsamen Vision: Freies Wissen für alle. In ihren je eigenen Kontexten verfolgen sie teilweise aber auch verschiedene Ansätze.

Welche Themen standen im Fokus?

Unter anderem ging es um die Reform der globalen Governance-Strukturen: Wie sollen im Movement zukünftig Entscheidungen getroffen werden, die alle betreffen? ([Governance Paper⁴](#)) Dazu gehört auch der Prozess, eine Movement Charta zu verfassen, in der festgehalten wird, wie Rollen und Verantwortlichkeiten anders als jetzt aufgeteilt werden können. Wie wird beispielsweise Geld im Movement eingenommen und verteilt ([Money Paper⁵](#)) oder wie findet Zusammenarbeit statt? Dazu hat sich ein Komitee gebildet – das Movement Charta Drafting Committee, kurz MCDC –, das beim Summit zum ersten Mal einen Arbeitsstand präsentiert hat. ([MCDC⁶](#)). Die Leute vor Ort haben Feedback und Input gegeben.

Neben diesen eher strukturellen Fragen wurde auch diskutiert, wie wir marginalisiertes Wissen in unser Movement einbinden können. Die Vision von Wikimedia lautet: »Imagine a world in which every single human being can freely share in the sum of all knowledge.« Diese Summe des Wissens ist weit davon entfernt, vollständig zu sein.

Welche Vorhaben konnten bereits umgesetzt werden?

»Provide for safety and inclusion« ist eine der Empfehlungen der Movement-Strategie. Daraus ist der Universal Code of Conduct entstanden, der grundsätzliche Verhaltensregeln für alle Mitglieder des Movements festlegt. Alle, die sich Wikimedia anschließen – egal, ob als Editierende in Wikipedia oder als Präsidiumsmitglied im Verein – verpflichten sich darauf. Für diesen Verhaltenskodex wurde 2022 eine Umsetzungsrichtlinie erarbeitet. ([Universal Code of Conduct⁷](#), [Guidelines⁸](#)) Wir müssen eine sichere Umgebung schaffen – für unsere Projekte und Veranstaltungen, aber auch für die Art und Weise, wie miteinander kommunizieren, egal, an welchem Ort. Das Thema wurde auch bei Wikimedia Deutschland sehr engagiert aufgenommen. Wir sind mit dabei und sehen es als großen Erfolg, dass diese Umsetzungsrichtlinie jetzt existiert.

i Seit 2022 erscheint einmal monatlich der Podcast WIKIMOVE⁹ auf allen gängigen Plattformen. Menschen aus der Wikimedia-Bewegung sprechen darin über Themen der Umsetzung der Movement-Strategie.

* Nicole Ebber leitet Movement Strategy and Global Relations bei Wikimedia Deutschland.

»Es geht darum, ehrenamtliches Engagement wertzuschätzen«

Auf der WikiCon kommen jährlich die Aktiven der deutschsprachigen Wikipedia und ihrer Schwesterprojekte zusammen, 2022 fand sie in Stralsund statt. Sandro Halank, Projektmanager Freiwilligenmanagement bei Wikimedia Deutschland, zählt zu den Organisator*innen der Veranstaltung.

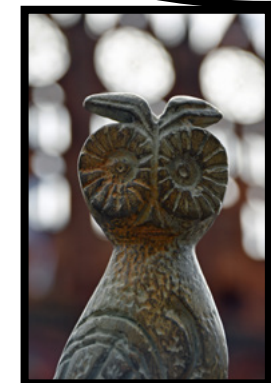


Wie fällt die Bilanz der WikiCon aus?

Sandro Halank: Es war eine tolle Veranstaltung an wirklich besonderen Orten. Die Stadt Stralsund hat uns sehr unterstützt und uns das Rathaus als Haupttagungsort zur Verfügung gestellt. Über einen Kontakt konnten wir auch eine Podiumsdiskussion im Ozeanum abhalten, in einem beeindruckenden Saal unter riesigen Modellen von Walen. Das Meeresmuseum wurde eigens für uns zwei Stunden länger offen gehalten, sodass die Ehrenamtlichen sich auch die Dauerausstellung anschauen konnte. Als wir einen Raum fürs Catering gesucht haben, hat die Stadt uns zudem eine Kulturkirche als Veranstaltungsort vermittelt, die abends bei entsprechendem Licht ebenfalls eine besondere Stimmung hatte.

Welche Themen standen im Fokus?

Bei der Podiumsdiskussion ging es um Veränderungen der Umwelt durch den Klimawandel – und wie wichtig nachprüfbare Fakten durch Freies Wissen bei diesem Thema sind. Wir hatten Museumsfachleute und ein Mitglied von Fridays for Future aus Stralsund zu Besuch. Häufig ergibt sich bei den WikiCons ein Schwerpunkt, der sich durch die Veranstaltung zieht. 2022 war der Krieg in der Ukraine sehr präsent, zu dem wir Vorträge unter anderem von der Wikimedianerin Oksana Radikova gehört haben. Mitarbeitende von Wikimedia Deutschland sprachen zu verschiedenen rechtlichen, technischen oder organisatorischen Aspekten rund um die Wikipedia. Und natürlich hatten die Freiwilligen ausreichend Gelegenheit, sich einzubringen, zum Beispiel mit Vorträgen und Lightning Talks. Außerdem gab es viel Raum für den gemeinsamen Austausch am Rande des Konferenzprogramms.



Welche organisatorischen Herausforderungen bringt eine solche Veranstaltung mit sich?

Es braucht zunächst eine hinreichend gute Verkehrsanbindung, schließlich reisen die Teilnehmenden aus dem gesamten deutschsprachigen Raum an. Es müssen Hotelkapazitäten für rund 200 Menschen vorhanden sein und natürlich geeignete Tagungsorte, idealerweise mit verschiedenen parallel nutzbaren Räumen. Dazu kommen technische Anforderungen. 2021 haben wir erstmals eine hybride WikiCon in Erfurt veranstaltet, um Menschen einzubinden, die nicht vor Ort sein können. Das wollten wir 2022 in Stralsund natürlich beibehalten. Im Rathaus haben wir aus drei von insgesamt sechs Räumen gestreamt, auch aus dem Ozeanum und der Kultrkirche. Etwa 80 bis 100 Teilnehmende waren remote dabei, rund 190 vor Ort.

Seit wann existiert die WikiCon als Institution?

Es gab Anfang der 2010er-Jahre die Überlegung, ein überregionales Treffen für die Aktiven der Wikipedia zu organisieren. Die Stammtischkultur in der deutschsprachigen Wikipedia existiert schon seit Mitte der Nullerjahre, 2010 gab es dann mit der SkillShare – dem Vorgänger der WikiCon – eine Konferenz der deutschsprachigen Wikipedia-Communities, die in Lüneburg stattfand. Daraus entstand der Impuls, so etwas häufiger zu machen, allerdings mit einem griffigeren Namen, wenn möglich. 2011 wurde daraus die WikiConvention, mittlerweile nur noch abgekürzt als WikiCon, die erstmals in Nürnberg abgehalten wurde. Seitdem ist es eine jährliche Veranstaltung.

Eine feste Rubrik sind die »Technischen Wünsche«. Was äußerte die Community in Stralsund?

Die »Technischen Wünsche« sind natürlich ein weites Feld. Einerseits wünschen sich viele Ehrenamtliche kleine Helfer für gewisse Routineaufgaben, die es immer wieder zu erledigen gilt, um die eigenen Arbeitsabläufe zu erleichtern. Ein Thema, das 2022

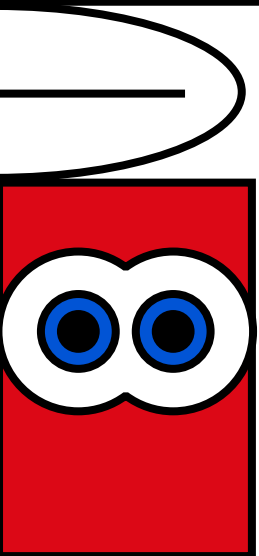
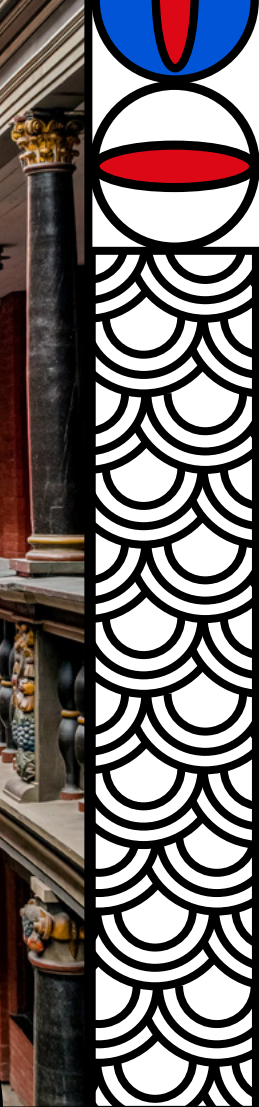
einen hohen Stellenwert bekam, ist das Hochladen von Mediendateien auf unserem Medienarchiv Wikimedia Commons. Es hat in der Vergangenheit leider nicht immer stabil funktioniert, deshalb möchte die Wikimedia Foundation jetzt auch darauf einen Fokus legen. Außerdem hat Timur Vorkul von unserem Team »Technische Wünsche« zusammen mit einer Ehrenamtlichen einen Open Mic Rant veranstaltet – unter dem Titel »Am meisten an der Software nervt mich ...« Dabei sind auch einige Bedarfe sichtbar geworden.

Auf der WikiCon werden auch die WikiEulen verliehen. Was hat es mit dieser Tradition auf sich?

Es geht darum, ehrenamtliches Engagement von Menschen wertzuschätzen und sichtbar zu machen. Es gab 2013 auf der WikiCon in Karlsruhe ein sogenanntes Motivationsprojekt, bei dem Artikel oder Projekte nominiert und dann vor Ort ausgezeichnet wurden. 2014 hatten Ehrenamtliche die Idee, diese Auszeichnung weiterzuentwickeln, woraus die WikiEule entstand. Seitdem ist diese Verleihung der Höhepunkt der Veranstaltung am Samstagabend. Ausgezeichnet werden Ehrenamtliche, die besonders aktiv sind, besonders viele Bilder hochladen, Artikel schreiben oder editieren, die im Kulturbereich spezielle Leistungen erbringen oder sich in der Organisation von Projekten engagieren. 2022 ist unter anderem die gesprochene Wikipedia prämiert worden, die Artikelinhalte zum Hören bereitstellt. Übrigens hat die WikiEule mit den WikiUilen in den Niederlanden seit 2015 und dem WikiRiccio in Italien seit 2018 zwei Ableger.

Wie ist das Feedback der Community ausgefallen?

Wir machen seit 2016 eine Feedback-Umfrage, bei der wir zu evaluieren versuchen, was gut lief und wo es Verbesserungspotenzial gibt. Es hat sich gezeigt, dass Austausch und Begegnung untereinander für die Leute enorm wichtig sind, und die Atmosphäre wurde sehr gelobt. Alles in allem war es eine runde Sache.





O-Ton von AmWasser

Benutzer AmWasser, seit 2004 in der Wikipedia aktiv, ist einer der Organisator*innen der WikiCon. Hier erzählt er, was den Zauber der Veranstaltung ausmacht – und wie Pizza dabei helfen kann, die Gemüter zu beruhigen.

AmWasser: »Es war meine erste WikiCon überhaupt. Ganz ehrlich: Ich war geflasht. Einen großen Respekt für alle, die teilweise weite Wege auf sich genommen haben, um dabei zu sein. Für die meisten liegt Stralsund ja nicht gerade vor der Haustür. Schon aus dem Süden Deutschlands dauert die Zugfahrt ein paar Stunden, aber es sind sogar Wikipedianer aus der Schweiz und aus Österreich angereist.

Wir hatten eine wirklich besondere Atmosphäre vor Ort. Die Zeit reichte nicht, um mit allen ins Gespräch zu kommen, aber ich habe viele Leute getroffen, die ich bisher nur unter ihrem Benutzernamen kannte – und denen ich jetzt Gesichter zuordnen konnte.

Ich habe beschlossen, an der Organisation der WikiCon mitzuwirken, weil Stralsund meine Heimatstadt ist. Und weil ich von der Arbeit an Wikipedia

weiß, dass mit der Haltung ‚Mach du das mal‘ nichts auf die Beine zu stellen ist. So eine Veranstaltung funktioniert eben auch nur als Gemeinschaftswerk, und meine Motivation war, mal etwas zurückzugeben.

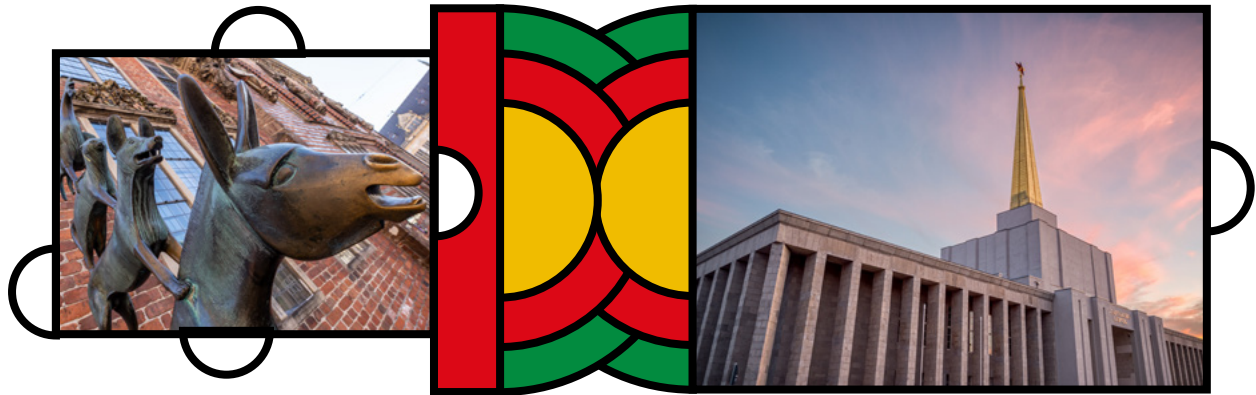
Als gebürtiger Stralsunder und Stralsund-Fan habe ich geholfen, die Kontakte zu den Locations herzustellen und Vorschläge gemacht, was die Leute sich abseits der WikiCon noch anschauen könnten. Klar, wir hatten ein volles Programm, aber gleich neben dem Rathaus, das ja auch Veranstaltungsort war, gibt es zum Beispiel den Hackertschen Tapetensaal, der für Kulturinteressierte auf jeden Fall lohnend ist und der nicht in jedem Reiseführer unter den Sehenswürdigkeiten steht.

Die Atmosphäre während der Veranstaltung war geprägt vom Engagement der Leute. Viele der Ehrenamtlichen hatten Vorträge vorbereitet und haben ihre Themen eingebracht. Aber natürlich gebührt auch Wikimedia Deutschland großer Dank und ein Lob. Sandro, Anna und das gesamte Team haben die WikiCon konsequent und stringent durchgezogen, unter Berücksichtigung

aller Befindlichkeiten von uns Wikipedia-Autor*innen. Als es mal Kritik am Essen gab, wurde ohne große Diskussion Pizza nachgeordert – und am Ende waren doch alle zufrieden. Das Gute an der WikiCon ist eben, dass man sich persönlich begegnet. Wenn man sich nur online hinter einem Benutzernamen austauscht, unterstellt man dem Gegenüber schnell mal böse Absichten – obwohl das meist gar nicht der Realität entspricht.

Vernetzung ist das Wichtigste bei der WikiCon. Dieses Miteinander aller der Wikipedia-Aktiven – nicht nur der Autor*innen, sondern aller Leute, die sich auf verschiedene Weise einbringen, die Artikel korrigieren, sich um Kategorien kümmern – diese Zusammenarbeit hat die Veranstaltung in Stralsund wirklich gefestigt.«

Grenzenlose Zusammenarbeit



Die Bereitschaft von Institutionen aus dem GLAM-Bereich (Galleries, Libraries, Archives & Museums), sich den Wikimedia-Projekten zu öffnen, ist 2022 weiter gewachsen. Highlights waren unter anderem die Kooperation mit dem Stadtarchiv Leipzig und ein Besuch der Wikipedianer*innen im Museum Sammlung Prinzhorn.

Am Denkmal der Bremer Stadtmusikanten ist ein sogenannter QRpedia-Code angebracht. Per Smartphone bietet er Zugang zu dem entsprechenden Wikipedia-Artikel über das berühmte Wahrzeichen – in 48 Sprachversionen. Es ist nicht nur ein praktisches Tool, sondern angesichts vieler geflüchteter Menschen, die im Zuge von Krieg und Krisen nach Deutschland kommen, »auch eine Möglichkeit, Menschen willkommen zu heißen, indem man ihnen Informationen in ihrer Muttersprache näher bringt«, so Holger Plickert, Projektmanager Kultur und Community bei Wikimedia Deutschland.

Zusammen mit Gereon Kalkuhl – Wikipedianer und Kulturbotschafter der freien Online-Enzyklopädie¹ hat Plickert im Frühjahr 2022 diese und weitere Errungenschaften aus dem Wikiversum in einem Onlinevortrag² auf Einladung des Berliner Arbeitskreises Information (BAK) vorgestellt. Nicht zuletzt ging es dabei auch um den Mehrwert, den Kultureinrichtungen gewinnen, wenn

sie sich den Wikimedia-Projekten öffnen. »Das erkennen erfreulicherweise immer mehr Kultur- und Gedächtnis-Institutionen aus dem GLAM-Bereich«, so Plickert.

Offene Archive

Dazu zählt auch das Stadtarchiv Leipzig. Anlässlich des dritten bundesweiten Digitaltags³ am 24. Juni 2022 hat die Gedächtnis-Institution in Kooperation mit Wikimedia Deutschland⁴ virtuell ihre Türen für die Ehrenamtlichen der Wikipedia (sowie für alle Bürger*innen) geöffnet.

Vorgestellt wurden dabei Projekte wie Wiki-Source – ein Projekt, das teils Jahrhunderte alte Dokumente maschinenlesbar macht, aber auch das seit 2014 bestehende »Klexikon«, bekannt als »Wikipedia für Kinder«.

Mit der Veranstaltung habe sich das Stadtarchiv »weiter in Richtung einer digitalen Gemeinschaft von Menschen geöffnet, die sich ehrenamtlich engagieren möchten oder

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GLAM/Kulturbotschafter>

² <http://bak-information.de/events/bak-04-22-online-vortrag-wikimedia/>

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GLAM/Digitaltag_2022

⁴ <https://blog.wikimedia.de/2022/08/17/ein-mehr-an-offenheit/>



»Wikidata ist eine Stelle, die immer spannender wird, gerade wenn Museen online gehen und sich vernetzen wollen, sei es untereinander oder mit anderen Kultureinrichtungen.«

Frank von Hagel
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am
Institut für Museumsforschung in Berlin



dies auf Wikipedia bereits tun«, so Michael Ruprecht, Direktor des Stadtarchivs. Die Kooperation sei auch »ein wichtiges Signal an die Öffentlichkeit: Unser Archivgut kann von allen Interessierten genutzt werden, und das in der Regel kostenfrei.« Das ist ein erfreulicher Synergieeffekt: Das Stadtarchiv war im Herbst 2022 auch der Veranstaltungsort für die Preisverleihung der Fotowettbewerbe »Wiki Loves Monuments« (WLM) und »Wiki Loves Earth« (WLE).

Internationaler Museumstag

Nicht nur die Präsenz von Archiven, sondern auch von Museen konnte in den Wikimedia-Projekten signifikant gesteigert werden. Ein Anlass dazu war der Internationale Museumstag¹, der bereits seit 1977 vom International Council of Museums (ICOM) ausgerichtet wird – und an dem sich 2022 Wikimedia-Vereine und Usergroups aus 27 Ländern beteiligt haben, viele davon aus dem globalen Süden.

»Die Vielfalt, die wir als Wikimedia-Bewegung anstreben, hat sich wie noch nie in der Beteiligung am Internationalen

Museumstag widerspiegelt«, so Raimund Liebert, Leiter Programme bei Wikimedia Österreich. Herzstück des Wikimedia-Engagements war einmal mehr ein Wikidata-Wettbewerb mit beachtlicher Resonanz und messbarem Erfolg. Knapp 1.000 Menschen haben sich beteiligt, 86.108.434 Bytes sind den Wikidata-Items über Museen hinzugefügt worden. »Ein Beispiel dafür, dass die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg funktioniert«, bilanziert Liebert.

Besuch in der Sammlung Prinzhorn

Eine besondere Institution, mit der 2022 erstmals eine hybride »GLAM on Tour«²-Veranstaltung stattfinden konnte, ist das Museum Sammlung Prinzhorn³ des Universitätsklinikums Heidelberg. Es beherbergt die weltweit größte Sammlung von sogenannter Outsider-Art oder Art brut – Kunst von Menschen mit psychischen Ausnahmeerfahrungen. Es ist ein Sujet, dessen Abbildung in der Wikipedia Sensibilität verlangt – und von den teilnehmenden Wikipediaer*innen auch genau so behandelt wurde.

¹ https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:Events/International_Museum_Day_2022/de

² https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GLAM/GLAMhybrid_2022

³ <https://blog.wikimedia.de/2022/11/17/gram-sammlung-prinzhorn-teil-1/>

»Die Öffnung der Archivkartons und Wissensschätze zur Frauenbewegung bot nicht nur uns als Einrichtung einen unmittelbaren Gewinn durch die Nachfragen. Auch dass die Ehrenamtlichen ihr Wissen in Artikel übertrugen und ihr schon vorhandenes Wissen teilten und weitergaben, war eine tolle Erfahrung.«

Kerstin Wolff

Forschungsleiterin am Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel



Die Nutzerin Alraunenstern war beeindruckt vom Entgegenkommen der Verantwortlichen vor Ort. »Uns wurde schon im Vorfeld ein umfangreicher Handapparat an Büchern gescannt und zur Verfügung gestellt«, erzählt sie. Während der Veranstaltung konnten die Freiwilligen weitere Werke erbitten, die dann nachgescannt wurden – wie die Prinzhorn-Publikation »Irre ist weiblich« über künstlerische Interventionen von Frauen in der Psychiatrie um 1900, die sich die Wikipedianerin gewünscht hatte.

Wachsende Reputation der Projekte

»Bildende Kunst nimmt generell immer größeren Raum in unseren Projekten ein und stößt bei den Ehrenamtlichen zunehmend auf Interesse«, schildert Holger Plickert seine Beobachtung. Dafür steht auch die Zusammenarbeit innerhalb der **AG kuwiki**¹ (Kunstwissenschaften + Wikipedia), in der Kunsthistoriker*innen und Wikipedianer*innen Expertise bündeln. Das kuwiki-Projekt »Living Handbook«, ein Handbuch für das Verfassen kunstwissenschaftlicher Texte in der Wikipedia, wurde 2022 mit dem Deubner-Preis des Deutschen Verbandes für Kunstgeschichte ausgezeichnet.

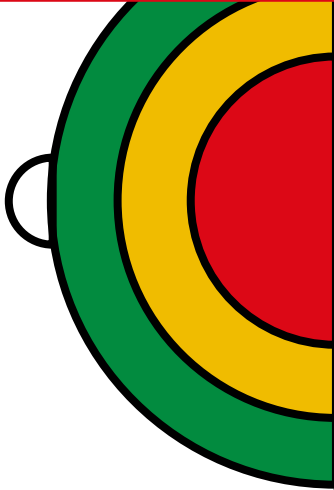
Auf vielen GLAM-Veranstaltungen hat der Projektmanager Kultur und Community 2022 eine wachsende Beteiligungsbereitschaft von Verantwortlichen der Institutionen erlebt. Ob bei einer Kooperation mit dem Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel² oder in Österreich mit der Privatstiftung Esterházy, »man merkt, welche Reputation sich die Wikimedia-Bewegung in den vergangenen Jahren erarbeitet hat«, so Plickert. Im Zuge einer GLAM-Station³ mit der Alten Pinakothek in München ist ihm noch einmal deutlich geworden, wie sehr es sich auch jenseits der Pandemie bewährt, Veranstaltungen digital anzubieten und so mehr Partizipation zu ermöglichen. Und zwar weltweit. »Erstmals«, erzählt Plickert, »hat sich dabei auch ein Ehrenamtlicher zur Frühstückszeit aus San Francisco zugeschaltet.«

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Arbeitsgemeinschaft_Kunstwissenschaften_%2B_Wikipedia

² https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GLAM/GLAM_digital/AddF_2022-02-28

³ <https://blog.wikimedia.de/2022/03/23/glam-digital/>

Bilder als Bereicherung



Zum ersten Mal fand 2022 die Preisverleihung der Fotowettbewerbe Wiki Loves Monument (WLM) und Wiki Loves Earth (WLE) gemeinsam statt. Mit WLM und WLE leisten die Ehrenamtlichen der Wikimedia-Communitys jedes Jahr einen bedeutenden Beitrag zum Natur- und Denkmalschutz. Die nationalen Gewinner*innen wurden im Stadtarchiv Leipzig ausgezeichnet. Über 750 ehrenamtliche Fotobegeisterte hatten insgesamt mehr als 40.000 Fotos eingereicht.

Wiki Loves Monuments¹ leistet nicht nur einen aufklärenden Beitrag für das Kulturerbe, sondern sei vor allem »ein großartiges Beispiel für ein zeitgemäßes Vermittlungsformat auf Augenhöhe mit allen Erbinnen und Erben des Kulturguts«, so Ulrike Wendland, Geschäftsführerin des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK).

Auch der Präsident des DNK, Gunnar Schellenberger, spricht den Ehrenamtlichen der Wikimedia-Projekte einen großen Dank für die Organisation der 13. Ausgabe von Wiki Loves Monuments aus und betont: »Denk-

mäler sind auch gefährdet, wie uns der Krieg in Europa zeigt. Dokumentation ist hier der erste von vielen Schritten zu ihrem Erhalt.«

Begleitet von vielen wertschätzenden Grußworten, Danksagungen und Videobotschaften – darunter auch vom sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer – fand im November 2022 im Stadtarchiv Leipzig die Preisverleihung der deutschen Ausgaben der Fotowettbewerbe Wiki Loves Monuments (WLM) und Wiki Loves Earth (WLE) zum ersten Mal im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung statt.



Kloster und Goldwespe

In den Fokus rückte in beiden Wettbewerben auch die gesellschaftspolitische Dimension der Wettbewerbe. Angesichts des Artensterbens und des Verschwindens von Lebensräumen und Ökosystemen weltweit sei es wichtig, »Bilder zu setzen und auf allen Kanälen zu kommunizieren, um die Verletzbarkeit unserer Lebensgrundlage, der Natur, in den Mittelpunkt der Diskussion zu rücken«, so Jörg-Andreas Krüger, Präsident des Naturschutzbundes (NABU). »Eine Initiative wie Wiki Loves Earth ist das, was wir momentan brauchen.«

Über 750 ehrenamtliche Foto-Enthusiast*innen beteiligten sich an den deutschen Ausgaben von WLM und WLE 2022 mit über 40.000 eingereichten Bildern.

Eine Jury, ebenfalls aus Freiwilligen gebildet, wählte daraus jeweils die Top 100. Den ersten Platz im Wettbewerb WLM belegte der Wikipedianer Radomianin – mit einer Aufnahme des Klosters Paulinzella im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Das Foto lasse »den Betrachter die Gesamtheit der Anlage erfahren«, so die Jury. Außerdem schaffe es, die Worte des Dichters A. A. Hermann – »Und der Schöpfung größtes Meisterstück, sinkt veraltet in den Staub zurück« – zu widerlegen.

Das Gewinnerbild des Wettbewerbs Wiki Loves Earth in der Kategorie »Detailaufnahmen« stammt von Sven Damerow und zeigt die Gemeine Goldwespe (*Chrysis ignita*). In der Rubrik »Landschaftsaufnahme« belegte Benutzer Miseburg mit seinem Foto »Hohes Ufer zwischen Ahrenshoop und Wustrow« den ersten Platz.

Gedächtnis der Gesellschaft

Sämtliche der Top-100-Bilder liegen nun im freien Medienarchiv Wikimedia Commons und stehen unter freier Lizenz. Ihr Wert weist freilich über die Wikimedia-Projekte hinaus. Die Aufnahmen seien ein Dienst am Umwelt- und Naturschutz und eine gesamtgesellschaftliche Bereicherung, betont die Geschäftsführende Vorständin von Wikimedia Deutschland, Franziska Heine: »Schließlich sind Archive das Gedächtnis unserer Gesellschaft und leisten in ihrer Arbeit einen zentralen Beitrag zur Demokratie.«

Jurymitglied Volker Billeb, selbst professioneller Architekturfotograf, ermuntert ausdrücklich dazu, sich an den zukünftigen Wettbewerben zu beteiligen: »Zeigt uns die Natur- und Kulturdenkmäler von einer Seite, die wir noch nicht kennen.«

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wiki_Loves_Monuments_2022/Deutschland/Gru%C3%9Fworte

² <https://www.wikimedia.de/wiki-loves-preisverleihung-2022/>

»Wir stehen für verifizierbares Wissen«

Die freie Wissensdatenbank Wikidata hatte 2022 gleich mehrfach Grund zu feiern: Die Schallmauer von 100 Millionen hochgeladener Items wurde durchbrochen – und das Projekt wurde 10 Jahre alt. Lydia Pintscher, Portfolio Lead von Wikidata, blickt aus Anlass des Jubiläums zurück und nach vorn.

Was bedeutet die Rekordzahl von 100 Millionen Items für Wikidata?

Lydia Pintscher: Natürlich freut es mich, andererseits möchte ich solchen »Höher-schneller-weiter«-Meilensteinen auch nicht zu viel Bedeutung beimessen, schon weil die Aussagekraft dieser Zahl begrenzt ist. Man kann die Daten nicht mit Wikipedia-Artikeln vergleichen, in die Ehrenamtliche wirklich viel Zeit, Mühe und Recherche investiert haben. Wikidata funktioniert anders: Ein Item ist generell relativ schnell zu erstellen, teilweise auch automatisiert. Insgesamt sind mir deswegen das Wachstum unserer Community oder die immer vielfältigeren Einsatzmöglichkeiten unserer Daten wichtiger.

Was waren für dich 2022 Highlights in Bezug auf Wikidata?

Wir haben die Data Reuse Days¹ und die Data Quality Days² veranstaltet – zwei Events, bei denen wir die Wikidata-Community zusammengebracht haben. Am Data Reuse Day ging es darum, Leute, die mit unseren Daten coole Apps oder Services bauen, näher mit unseren Editierenden zusammenzubringen und zu zeigen, was mit Wikidata alles möglich ist. Die Data Quality Days fokussieren sich, wie der Name schon sagt, auf

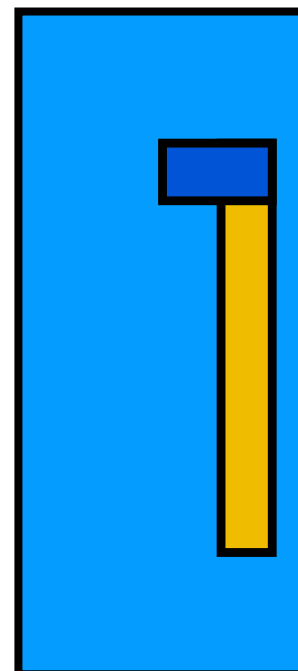
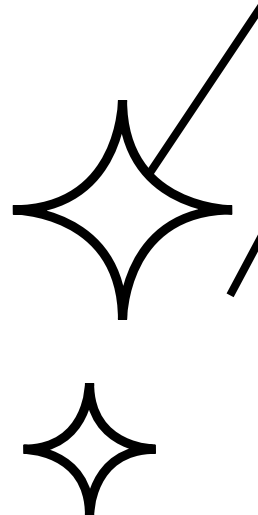
Datenqualität. Das ist ein wichtiges Thema für uns. Wir schauen, welche neuen Werkzeuge oder Prozesse es gibt, um die Güte unserer Daten zu erhöhen. Beide Events fanden online mit einer internationalen Community aus Nutzenden und Editierenden aus der ganzen Welt statt. Und natürlich hat Wikidata den 10. Geburtstag gefeiert.

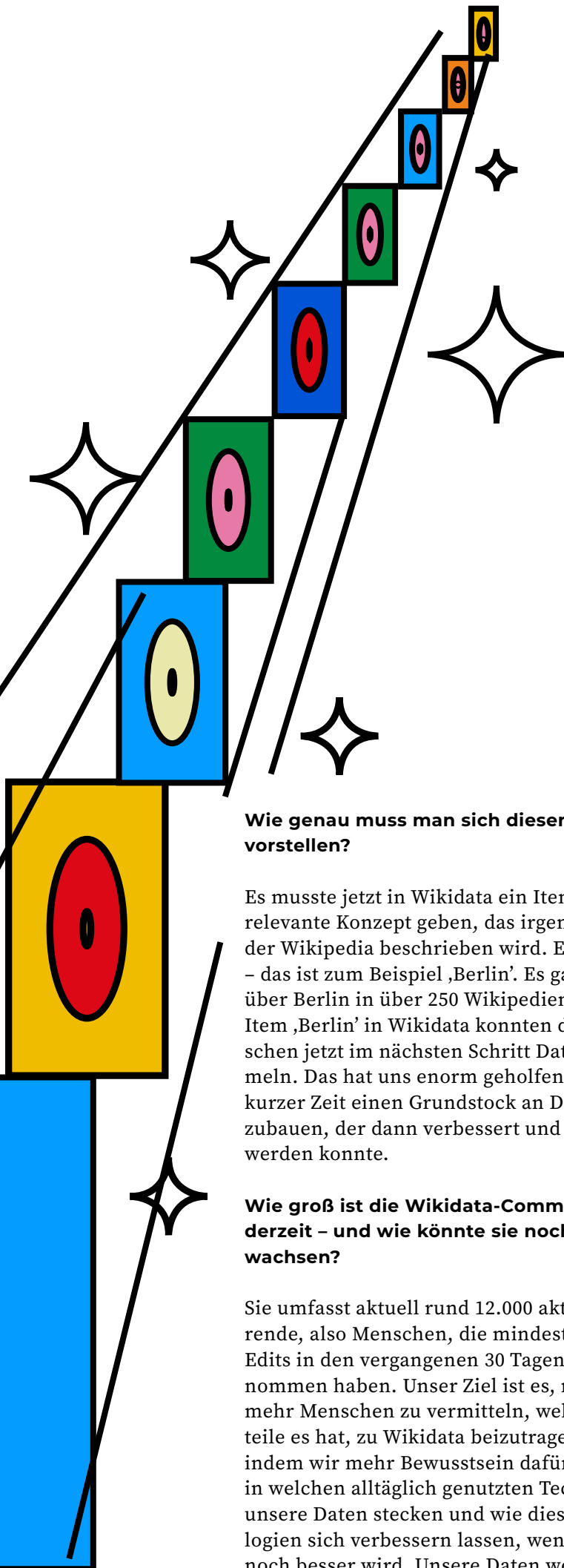
Welche Wegmarken in der Geschichte des Projekts sind besonders?

Eine Wegmarke war die Freischaltung von Wikidata – der Zeitpunkt, ab dem Editierende ihre ersten Items erstellen konnten. Ein weiterer wichtiger Punkt, nicht viel später, war die Möglichkeit, Links zu Wikipedia-Artikeln einzufügen. Bevor es Wikidata gab, fand sich zum Beispiel in der englischsprachigen Wikipedia am Ende eines Artikels der Hinweis auf die französische Version, die deutsche, die italienische und so fort – viele Artikel hatten sehr lange Listen, die in jeder Wikipedia redundant geführt wurden, was Chaos bedeutete. Schließlich müssen diese Links jeweils konsistent gehalten werden. Mithilfe von Bots, automatisiert also, haben Editierende sie in Wikidata importiert und dafür aus der Wikipedia entfernt. Ab diesem Zeitpunkt hat Wikidata jede Menge neue Items bekommen.

1 https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:Events/Data_Reuse_Days_2022

2 https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:Events/Data_Quality_Days_2022





Wie genau muss man sich diesen Schub vorstellen?

Es musste jetzt in Wikidata ein Item für jedes relevante Konzept geben, das irgendwo in der Wikipedia beschrieben wird. Ein Konzept – das ist zum Beispiel ‚Berlin‘. Es gab Artikel über Berlin in über 250 Wikipedien. Zum Item ‚Berlin‘ in Wikidata konnten die Menschen jetzt im nächsten Schritt Daten sammeln. Das hat uns enorm geholfen, in relativ kurzer Zeit einen Grundstock an Daten aufzubauen, der dann verbessert und erweitert werden konnte.

Wie groß ist die Wikidata-Community derzeit – und wie könnte sie noch weiter wachsen?

Sie umfasst aktuell rund 12.000 aktive Editierende, also Menschen, die mindestens fünf Edits in den vergangenen 30 Tagen vorgenommen haben. Unser Ziel ist es, noch viel mehr Menschen zu vermitteln, welche Vorteile es hat, zu Wikidata beizutragen – etwa, indem wir mehr Bewusstsein dafür schaffen, in welchen alltäglich genutzten Technologien unsere Daten stecken und wie diese Technologien sich verbessern lassen, wenn Wikidata noch besser wird. Unsere Daten werden von

etlichen Websites, Apps und Services genutzt, was aber die Menschen, die damit in Verbindung kommen und Wissen daraus ziehen, in der Regel nicht bemerken. Schließlich gehen sie nicht auf Wikidata.org, sondern bekommen die Daten zum Beispiel von dem persönlichen digitalen Assistenten auf ihrem Smartphone geliefert, wenn sie eine Frage stellen.

Ist die kommerzielle Nutzung von Wikidatas Daten, mit denen eben auch Sprachassistenten wie Siri oder Alexa trainiert werden, kritisch zu sehen?

Wir haben uns explizit entschlossen, unsere Daten unter der freien Lizenz CC0 zu veröffentlichen – was bedeutet, jede und jeder kann damit machen, was sie oder er will. Das schließt eben auch jegliche Art von kommerziellen Zwecken ein, ganz gleich, ob wir sie begrüßen oder nicht. Ganz abgesehen davon, dass es auch nicht kommerzielle Verwendungsmöglichkeiten gibt, die wir im Zweifelsfall nicht gutheißen. Ich sehe das ambivalent. Sprachassistenten sind genau die Tools, über die Menschen heutzutage ihr Wissen beziehen. Entsprechend ist es mir lieber, wenn es aus einer Quelle stammt, zu der alle beitragen können – und nicht aus einem verschlossenen System, auf das niemand Einfluss nehmen kann.

Mittlerweile ist das Thema künstliche Intelligenz voll im Gange. Inwiefern betrifft das Wikidata?

KI ist rund um Wikidata schon immer ein Thema. Schon weil Wikidata Grundlage für viele Maschinenlernmodelle ist. Aber inzwischen sprechen wir natürlich über ein ganz neues Level und stehen vor Fragen: Wie stellen wir Wikidata in dieser neuen Welt auf? Was ist jetzt noch der Mehrwert unseres Projekts? Eine Antwort lautet: Faktenbasiertes Wissen. Ein Programm wie ChatGPT wird oft als etwas verstanden, das es nicht ist, nämlich eine Wissensmaschine. So ein Chat-Bot operiert aber auf der Basis von Wahrscheinlichkeiten und schlägt teilweise Antworten auf Fragen vor, die plausibel klingen, aber nichts mit der Realität zu tun haben. Wofür wir stehen, das ist verifizierbares Wissen. Die Daten in Wikidata kann man dazu benutzen, automatisiert Faktenchecks zu betreiben. Das wird in Zukunft immer wichtiger werden.

Einsatz für Vielfalt

Die Sprachtechnologie, die zunehmend unser Leben bestimmt, produziert Ausschlüsse. Um mehr Wissensgerechtigkeit zu schaffen, hat Wikimedia Deutschland 2022 zusammen mit 52 Partner*innen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft den strategischen Plan »Ein digitales Europa, das alle Sprachen gleichbehandelt« ausgearbeitet.

»Europa ist linguistisch sehr divers, es existieren allein 24 Amtssprachen, dazu kommen Dutzende Regional- oder Minderheitensprachen«, zählt Maria Heuschkel, Projektmanagerin Softwareentwicklung bei Wikimedia Deutschland, auf. Das ist eine begrüßenswerte Vielfalt – »nur sind diese Sprachen im digitalen Raum höchst unterschiedlich repräsentiert.«

Praktisch bemerkbar mache sich diese Schieflage zum Beispiel, wenn es um Übersetzungs-Apps, automatisierte Rechtschreibprüfung, Sprachassistenten wie Siri, Google Assistant und Alexa oder um eine künstliche Intelligenz wie ChatGPT gehe. »Solche Programme funktionieren gut für Sprachen wie Englisch, Deutsch, Französisch oder Spanisch. Aber schon für Finnisch oder Rumänisch, um bei den offiziellen Sprachen zu bleiben, liefern sie weniger gute Ergebnisse«, so Heuschkel. Ganz zu schweigen von Baskisch oder Walisisch. Die daraus resultierende Gefahr sei, dass kleinere Sprachcommunitys perspektivisch den Anschluss im Netz verlieren könnten. »In letzter Konsequenz wird das Aussterben bestimmter Sprachen beschleunigt«, stellt Heuschkel fest.

Mehr Open-Source-Materialien

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat Wikimedia Deutschland sich mit 52 Partner*innen aus den Bereichen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Industrie zu einem Konsortium zusammengeschlossen, um einen strategischen Plan für die Europäische Kommission für ein digitales Europa, das alle Sprachen gleichbehandelt, zu entwerfen. Beteiligt ist unter anderem auch das deutsche Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI), mit dem WMDE bereits an mehreren Projekten gearbeitet hat.

»Es ging zunächst einmal darum, die verschiedenen Problemfelder zu identifizieren«, erklärt Heuschkel das Vorgehen des Konsortiums, das insgesamt 47 Berichte vorgelegt hat. Darunter ist auch ein Report von Wikimedia. »Es gibt in vielen Sprachen nicht genügend Trainingsdaten für Sprachmodelle wie Textkorpus, Audio- oder Videodateien, die online frei verfügbar wären«, so Heuschkel. Zudem fehle es oft an Quellen, mit denen Editierende – gerade aus unterrepräsentierten Sprach-Communitys – in ihren Wikipedien die notwendigen Belege setzen könnten. Ein Ansatz müsse entsprechend sein, mehr Open-Source-Materialien zu schaffen.



Perspektive Abstract Wikipedia

Gerade, wenn es sich um vergleichsweise kleine Communities handelt, sind die Kapazitäten der Ehrenamtlichen indes begrenzt. Daten könnten aber auch automatisiert generiert werden, so Heuschkel – etwa über die freie Wissensdatenbank Wikidata. Die Projektmanagerin verweist zudem auf das im Aufbau befindliche Projekt Abstract Wikipedia¹ – das zielt darauf ab, eine sprachunabhängige Version von Wikipedia unter

Verwendung seiner strukturierten Daten zu erstellen. Es ist ein ideales Tool für kleine Communities, die nicht über die Ressourcen verfügen, eine Wikipedia in ihrer Sprache aufzubauen und zu verwalten – und ein möglicher weiterer Schritt zu mehr Sprachgerechtigkeit in Europa.

¹
https://meta.wikimedia.org/wiki/Abstract_Wikipedia/de

Mit einem Klick in die Cloud

Evelien Zandbergen, Produktmanagerin im Bereich Softwareentwicklung bei Wikimedia Deutschland, stellt eine Innovation aus der Wikidata-Welt vor, die 2022 an den Start gegangen ist: Wikibase Cloud.

Was ist die Idee hinter Wikibase Cloud?

Evelien Zandbergen: Wikibase Cloud ist weit mehr als nur irgendeine Softwarelösung. Die gedanklichen Grundbausteine beziehen sich auf Linked Open Data. Wikibase Cloud ist die Infrastruktur für offene Daten, die kollaborativ bearbeitet und gleichzeitig miteinander verknüpft werden können. Die Idee ist im Grunde, eine Plattform zu schaffen, mit der sich die Komplexität verschiedener Konzepte fassen lässt, die unsere Welt erklären. Es existieren so viele verschiedene Perspektiven, Kulturen und Sichtweisen auf die Dinge. Wir haben deshalb nach einer Technologie gesucht, die nicht nur in der Lage ist, diese Vielfalt umfassend abzubilden, sondern die es jedem erlaubt, zu ihr beizutragen und von ihr zu lernen. Viele dieser Aspekte sind auch die leitenden Gedanken, aus denen die freie Wissensdatenbank Wikidata geboren wurde.

Das Ziel ist, Informationen verständlich und allen zugänglich zu machen?

Genau. Hier kommen Wikidata und Wikibase, die Software, die hinter Wikidata steht, ins Spiel. Wir bieten den Leuten nicht nur die Möglichkeit, zu dieser Software beizutragen und sie wie bei Wikidata zu verbessern, sondern sie können damit auch ihre eigene Instanz, also ihre eigene Wissensbasis mit Wikibase aufbauen – zu einem Thema, für

das sie sich begeistern. Diese Wissensdatenbanken werden Teil eines großen Ökosystems, in dem sie sich untereinander austauschen und voneinander lernen können und wo verschiedene Communitys die Möglichkeit haben, beizutragen.

Zu allen möglichen Themen?

Wikidata ist eine riesige Sammlung von Daten zu wissenschaftlichen Themen, aber genau so zu Haushaltsthemen, zu Persönlichkeiten und vielem mehr. Unsere Vorstellung ist, dass einzelne Personen oder auch Gruppen eine Wissensbasis zu einem Thema aufbauen, in dem sie spezialisiert sind. Zum Beispiel Katzenrassen – ihre Namen, besondere Kennzeichen, ob sie stark haaren. Jemand anderes sieht das und denkt sich: Dazu kann ich auch beitragen. So entsteht eine Wissensdatenbank, die sich wiederum mit einer anderen vernetzen könnte, in der es zum Beispiel um Hunde geht. Vielleicht treten dabei nützliche Erkenntnisse zutage, etwa die gleiche Anfälligkeit für eine bestimmte Krankheit bei Katzen und Hunden, woraus Haustierhaltende lernen können. Wir schaffen ein Netzwerk von Informationen, das von allen möglichen Leuten bereichert wird. Das ist das Konzept. Wikibase Cloud ist der einfachste Weg, es umzusetzen.



Auch ohne tiefere technische Kenntnisse?

Wir hatten bis dato nur Wikibase Suite – ein Tool, um die Software selbst zu installieren, anzupassen und damit etwas zu entwickeln. Aber das war tatsächlich nicht leicht für Menschen, die Software nicht entwickeln können, und die vielleicht nicht wissen, was Docker oder PHP ist. Wikibase Cloud bietet die Möglichkeit, eine Wissensbasis ohne solche Vorkenntnisse aufzubauen. Es genügt, sich anzumelden, den Namen für sein Wikibase einzugeben – und schon ist man startbereit. So können alle leicht Teil dieses Ökosystems des Freien Wissens werden.

Worin genau liegen die Vorzüge?

Wikibase Cloud ist kollaborativ, offen und frei. Also genau das, wofür wir als Wikimedia stehen. Es ist ein semantisches Netzwerk – man könnte auch sagen: ein Spinnennetz aus Daten – das komplexe Beziehungen veranschaulichen und dem man ebenso komplexe, vielschichtige Fragen stellen kann. Zum Beispiel: Ich möchte Informationen über eine Katze, die zwei Jahre alt ist und früher diesem oder jenem Menschen gehört hat. Mit einer normalen Datenbank wäre das nicht möglich. Obendrein ist es ziemlich außergewöhnlich, dass solche Lösungen als Service angeboten werden, bei dem ein Klick genügt, um zu starten.

Wie weit entwickelt ist Wikibase Cloud? Welche technischen Hürden müssen noch überwunden werden?

Wikibase Cloud ist bereits ein voll entwickeltes Produkt! Gegenwärtig befinden wir uns in der geschlossenen Beta-Phase, aber jeder kann bereits mitmachen. Es sind erste spannende Wikibases entstanden, zum Beispiel

zu Quechua,¹ einer Sprache aus dem Andenraum Südamerikas, oder zur Rolle der Frauen in der Archäologie im 19. Jahrhundert.² Eine unserer momentanen Hauptherausforderungen ist, Wikibase Cloud zu skalieren und für eine größere Zahl von Menschen zugänglich zu machen. Die Technologie ist komplex und wir müssen sicherstellen, dass sie stabil bleibt, wenn wir eine offene Version anbieten. Aber wir sind auf einem sehr guten Weg.

Welche Reaktionen gab es?

Wir haben verschiedene Umfragen gestartet. Die Leute haben sehr positiv reagiert – vor allem wissen sie zu schätzen, dass Wikibase Cloud frei und zugänglich bleiben und allen zur Verfügung stehen wird. Natürlich gibt es hier und da auch Verbesserungsvorschläge, die wir gern aufnehmen. Das Feedback ist sehr konstruktiv, kollaborativ und präzise. Zum Beispiel kam der Hinweis, dass es schön wäre, mehr Support auf der Plattform zu erhalten und die Zugänglichkeit für neue Nutzende zu erhöhen, die mit unserem Ökosystem noch nicht vertraut sind. Etwa, wenn es darum geht, Daten zu modellieren und Informationen bestmöglich im eigenen Wikibase abzubilden. Auch daran arbeiten wir.

Was ist die Vision für Wikibase Cloud?

Wir wollen erreichen, dass Wikibase Cloud weiterwächst, um die Barrieren für wirklich jeden Menschen auf der Welt abzubauen, Wissen mit einer Wikibase zu teilen und es wiederum allen zugänglich zu machen. Je mehr Leute sich beteiligen, desto mehr Perspektiven finden Eingang – und desto mehr lernen wir selbst.

¹ <https://qichwa.wikibase.cloud>

² <https://beyond-notability.wikibase.cloud>

Willkommene Impulse

Die Bundesregierung will das digitale Ehrenamt fördern und mit einer Engagementstrategie konkretisieren. Wikimedia Deutschland konnte 2022 wichtige Impulse in diesem Prozess geben und wird als Stimme gehört.

Deutschland ist ein Ehrenamtsland, daran besteht kein Zweifel. Rund 29 Millionen Menschen engagieren sich in allen Bereichen der Gesellschaft für das Gemeinwohl. Dass dazu auch das digitale Ehrenamt zählt – und dass es stärker gefördert werden sollte – beginnt sich als Erkenntnis auf politischer Ebene ebenfalls mehr und mehr durchzusetzen. »Es gibt ein großes Interesse, das noch nicht ausgeschöpfte Potenzial von digitalem Engagement politisch zu unterstützen«, schildert Lilli Iliev, Leiterin Politik und öffentlicher Sektor von Wikimedia Deutschland, ihre Beobachtung. »Häufig fehlt aber noch die Einsicht in die Bedürfnisse von digital Engagierten.«

Die regierende Ampelkoalition lässt seit 2022 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eine Engagementstrategie für die Stärkung des digitalen Ehrenamts in Deutschland erarbeiten. WMDE bringt dabei die eigene langjährige Expertise ein und demonstriert mit Beispielen aus den Wikimedia-Projekten, welche freiwillige digitale Arbeit bereits geleistet wird. »Unser Input ist willkommen und wird von den Politikschaffenden aufgenommen«, so Lilli Iliev. Wobei freilich das Wichtigste sei, »dass konkrete Maßnahmen daraus abgeleitet werden, um bessere politische Rahmenbedingungen für das digitale Ehrenamt zu schaffen.«

Forderungen an die Politik

Unter anderem in einem Politikbrief¹ hat WMDE 2022 konkrete Forderungen an die Entscheidungstragenden formuliert. Dazu zählt beispielsweise der Impuls, mehr Struktur- und weniger Projektförderung in den Blick zu nehmen. Es gehe darum, »welche langfristigen Förderangebote es braucht, um

einer größeren Bandbreite von digitalem Engagement Raum zu geben«, sagt Iliev. Lokale Räume, in denen Ehrenamtliche der Wikipedia sich begegnen und austauschen können – wie sie WMDE aktuell in sechs Städten zur Verfügung stellt – seien ein gutes Beispiel für Strukturförderung.

Auch ein »Freiwilliges digitales Jahr« zählt zu den Forderungen – bestehende Konzepte dazu könnten bundesweit eingeführt werden und ein Engagement umfassen, das sich digitalen Themen widmet: etwa dem Einsatz für digitale Bürger*innenrechte oder für offene Infrastruktur. Denkbar wäre ebenso ein digitaler Austausch zwischen den Generationen, bei dem beispielsweise Jüngere den Älteren in einem lokalen Raum Netzkompetenzen vermitteln.

Mehr Vielfalt im Ehrenamt

Nicht zuletzt zielen die Forderungen von WMDE zur Unterstützung des digitalen Ehrenamts auch darauf, dass die Politik mehr Vielfalt im digitalen Ehrenamt ermöglicht. »Damit verweisen wir auf eine größere gesellschaftspolitische Problemlage«, erklärt Iliev. »Wir brauchen Förderangebote, die sich speziell an Personen richten, die derzeit noch unterrepräsentiert sind.« Zum Beispiel könnte ein Ausbau von Betreuungsangeboten dabei helfen, Menschen mit vielen Care-Aufgaben zu entlasten – und ihnen so überhaupt die Zeit zu verschaffen, die ehrenamtliches Engagement braucht. Erste Projekte gibt es dazu bereits.

»Wir als Wikimedia werden die Erarbeitung der Engagementstrategie weiter beratend begleiten und auf gute politische Rahmenbedingungen für digital Engagierte hinarbeiten«, so Iliev.

¹ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Politikbrief_Herbst-Winter_2022_Wikimedia_Deutschland.pdf





3 Fragen an Katarina Peranić*

Immer wieder wird ein staatlich betriebenes Ehrenamtsregister ins Spiel gebracht, um Engagement im Netz bestmöglich zu unterstützen. Ist das sinnvoll?

Katarina Peranić: Es existieren bereits zahlreiche Engagementbörsen und -datenbanken. Allein online gibt es rund 350 sehr unterschiedliche Angebote. Mittlerweile wird auch das digitale Engagement, also das freiwillige Engagement über das Internet, hier mehr und mehr abgebildet. Meines Erachtens wird diese Vielfalt dem Engagement und Ehrenamt in Deutschland besser gerecht als es ein zentrales Register könnte, das dann auch wieder mit jeder Menge Bürokratie verbunden wäre. Bei der Förderung von Engagement im Netz kommt es darauf an, die bestehenden Ansätze bedarfsgerecht weiterzuentwickeln – sodass sich der Aufwand für Vereine in Grenzen hält und gleichzeitig die Angebote auch im Sinne guter Passung funktionieren.

Woran ließe sich messen, ob staatliche Förderprojekte sinnvoll sind?

Daran, ob die Hilfen auch wirklich dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Das gilt natürlich immer und unabhängig vom Engagementformat. Vor allem aber bei Ereignissen, die plötzlich über uns hereinbrechen – seien es die Lockdowns in der Coronapandemie, eine neue Flutkatastrophe oder stark steigende Zahlen flüchtender Menschen – sehen wir immer wieder, dass spezielle Hilfebedarfe entstehen. Hier gilt es dann, schnell zu identifizieren, welche Angebote schon gut funktionieren – und diese so zu unterstützen, dass sie wachsen können und bekannter werden. Digitales Engagement kommt hier immer wieder in den Fokus, weil die Angebote schnell skaliert werden können.

Welche politischen Rahmenbedingungen braucht das digitale Ehrenamt?

Politik und Verwaltung können durchaus starke Partner sein, was Engagement und Ehrenamt insgesamt angeht. Was das digitale Engagement betrifft, war vor allem in den letzten Jahren ein großer Sprung nach vorn zu beobachten. Sowohl bei der Anerkennung und Würdigung des freiwilligen Engagements über das Internet als auch bei der Förderung engagierter Gestaltung des Digitalen. Das Digitale wurde in den letzten Jahren in immer mehr Förderprogrammen aufgenommen. Als DSEE haben wir mit 100xDigital sogar ein Förderprogramm, das ausschließlich diesem Thema gewidmet ist. Zudem gibt es seit Längerem schon den Prototype Fund, der über die Open Knowledge Foundation abgebildet wird, und seit Kurzem auch den Sovereign Tech Fund bei SPRIND. Auch der Freifunk ist mittlerweile in die Familie der Gemeinnützigkeitszwecke aufgenommen worden. Solche Initiativen zählen für mich zu den Rahmenbedingungen, die geschaffen und bekannt gemacht werden müssen.

* Katarina Peranić ist Gründungsvorständin der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Die zertifizierte Stiftungsmanagerin (DSA) setzt sich insbesondere für sozialdigitale Innovationen im Ehrenamt ein.

Wichtige Schritte zur Offenheit



»Öffentliches Geld – Öffentliches Gut!« ist eine der wichtigsten Kampagnen von Wikimedia Deutschland. Dazu gehört die Forderung, Bildungsbeiträge des öffentlich-rechtlichen Rundfunks dauerhaft unter freier Lizenz online zur Verfügung zu stellen. 2022 war in dieser Hinsicht ein Erfolgjahr: Über 50 Erklärvideos hat die tagesschau bereitgestellt, von denen einige auch schon den Weg in die Wikipedia gefunden haben.

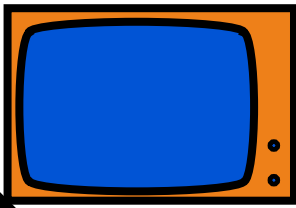
Die erste gute Nachricht kam im Sommer 2022 von ARD und Bayerischem Rundfunk: Neuproduktionen von kolleg24 sollen künftig unter freier Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht werden. Das Nachfolgeformat des früheren Telekollegs – ein seit 1966 bestehendes Bildungsangebot des Bayerischen Rundfunks zum Erwerb von Mittlerer Reife oder Fachhochschulreife – stellt sich digital und interaktiv neu auf und kommt auch in puncto Offenheit auf der Höhe der Zeit an.

»Wir freuen uns sehr, dass mit dem Bayerischen Rundfunk eine weitere öffentlich-rechtliche Sendeanstalt Formate unter freier Lizenz veröffentlicht hat«, kommentiert New York-air, Gründer des Community-Projekts Wiki Loves Broadcast, den Schritt. »Die Wikipedia-Community kann nun entscheiden, wie Videos in der Wikipedia eingebunden werden.« Das gilt auch für Wikimedia Commons, der Sammlung für freie Medien-

dateien. Ehrenamtliche wie die Mitglieder von Wiki Loves Broadcast haben in den vergangenen Jahren unter anderem über 250 Clips der ZDF-Wissenssendung Terra X und andere öffentlich-rechtliche Formate in die Wikimedia-Projekte eingebunden, z. B. kurze Informationsvideos zu Themen wie »Klimafaktor CO₂«, zum Nahostkonflikt oder zu Greta Thunberg.

Signal der tagesschau

Mit Videos von Terra X und dem vornehmlich über YouTube betriebenen jungen Content-Netzwerk »Funk« von ARD und ZDF haben die Öffentlich-Rechtlichen erste Schritte hin zu freien Lizenzen gewagt, die eine Verwendung in den Wikimedia-Projekten erlauben. Mittlerweile stellt Terra-X wöchentlich zwei Videos in Wikimedia Commons online. Jetzt kommen nicht nur kolleg24-Inhalte hinzu, sondern – die zweite positive Meldung des



Jahres im Kontext »Öffentliches Geld – Öffentliches Gut!« – auch Erklärvideos der tagesschau. Sie ist die mit Abstand meistgesehene Nachrichtensendung im deutschen Fernsehen. »Das ist ein wichtiges Signal auch für andere Formate des öffentlich-rechtlichen Rundfunks«, so Frank Böker, Kommunikationsmanager Politische Rahmenbedingungen bei WMDE.

Zwar waren einzelne tagesschau-Beiträge auch zuvor schon unter einer Creative-Commons-Lizenz verfügbar. Allerdings war diese vergleichsweise restriktiv, weil sie die Bearbeitung und kommerzielle Nutzung ausschließt. 2022 hat die tagesschau nun über 50 Clips unter CC BY-SA 4.0 veröffentlicht (Namensnennung und Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Das erlaubt die Einbindung in die Wikimedia-Projekte. »In manchen Redaktionen gibt es Vorbehalte und Ängste, dass Inhalte verändert oder genutzt werden könnten, um sich daran zu bereichern«, sagt Böker, betont aber auch: »Für missbräuchliche Verwendung gibt es so gut wie keine Beispiele.«

Anschaulich und lehrreich

Die Bedenken von Sender-Verantwortlichen werden nicht zuletzt am Runden Tisch abgebaut, zu dem WMDE schon seit 2018 einmal jährlich Vertretende der Rundfunkanstalten, aus Politik, Bildungssektor und Kreativbranche einlädt – um ein Bewusstsein für das zu schaffen, was Leonhard Dobusch, ZDF-Fernsehrat für den Bereich Internet, in einem Beitrag für den Tagesspiegel¹ auf den Punkt gebracht hat: »Wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk seine exklusive Finanzierung durch alle Mitglieder der Gemeinschaft verteidigen möchte, muss er zentrale Produktionen auch allen zugänglich machen, jedenfalls so frei wie möglich.«

Seit Beginn des Projekts Wiki Loves Broadcast sind auch Ehrenamtliche am Runden Tisch beteiligt. Sie sind es schließlich, die die Clips der Sendeanstalten auf ihre Wikipedia-Tauglichkeit prüfen, die Erklärvideos passenden Artikeln zuordnen und sich um die technische Einbindung kümmern.

Tagesschau-Clips sind in der deutschsprachigen Wikipedia nun unter anderem zu Artikeln über Ausgleichsmandat, DNA-Computer oder Gender verfügbar – aufgerufen wurden sie 2022 binnen zweieinhalb Monaten über 150.000 Mal.

Das belegt, dass sich der Einsatz lohnt. Freilizenzierte Wissensinhalte erreichen ein breites Publikum. Und sie helfen »fantastisch bei der multimedialen Ausgestaltung unserer Artikeltexte«, so der Ehrenamtliche Stefan Kühn, der sich bei Wiki Loves Broadcast engagiert. »In einer aufwendigen Videoanimation zu sehen, wie zum Beispiel die Berliner Mauer entstand oder wie der Humboldtstrom funktioniert, ist für alle Interessierten sehr anschaulich und lehrreich.«

Mehr als bloße Wiedergabe

Natürlich eignen sich Rundfunkinhalte unter freier Lizenz darüber hinaus auch bestens für den Einsatz an Schulen oder in anderen Bildungskontexten. Vor allem, weil sie – im Gegensatz zu Werken ohne entsprechende Erlaubnis – bearbeitet werden können. Zwar dürfen auch solche im geschlossenen Klassenverband zumindest vorgeführt werden, wie ein 2022 von Wikimedia initiiertes Rechtsgutachten² geklärt hat.

Allerdings könnte die Möglichkeit, Bildungsbeiträge der Öffentlich-Rechtlichen zu verändern und den Bedürfnissen von Schüler*innen anzupassen, den Unterricht weit mehr bereichern als ihre bloße Wiedergabe.

Immerhin hat die tagesschau angekündigt, die Bereitstellung von Inhalten unter freier Lizenz 2023 noch auszuweiten. Wünschenswert wäre, dass andere dem Beispiel folgen. »Wir beobachten, dass sich zunehmend mehr Anstalten mit dem Thema auseinandersetzen und sich dazu positionieren«, schildert der Wikipedianer New York-air seine Beobachtung. Er ist ebenfalls bei Wiki Loves Broadcast engagiert. »Damit haben wir schon einmal erreicht, dass ihnen das Thema bekannt ist.«

¹ <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/oeffentlich-rechtlicher-mehr-wert-terra-x-wird-wikipedia/25383444.html>

² <https://blog.wikimedia.de/2022/09/01/rundfunkinhalte-im-unterricht-ist-das-erlaubt/>



Nachgehakt bei Juliane Leopold*

Warum setzt nun auch die tagesschau auf freie Creative-Commons-Lizenzen?

Juliane Leopold: Als tagesschau sind wir besonders dem öffentlich-rechtlichen Auftrag verpflichtet, zur freien Meinungsbildung und zur Orientierung in der Gesellschaft beizutragen. CC-Lizenzen ermöglichen es uns, dass wir bestimmte Inhalte leichter rechtssicher nutzbar machen können, zum Beispiel für Bildungseinrichtungen. Dabei geht es in erster Linie um Erklärungsinhalte, die wir vor allem für unsere Digitalkanäle erstellen. So beantworten wir in den sozialen Netzwerken oder bei tagesschau.de immer wieder aktuelle Fragen, die sich angesichts politischer oder gesellschaftlicher Entwicklungen stellen. Diese Inhalte werden oft von Bildungseinrichtungen angefragt, jetzt ist eine Nutzung rechtssicher und unkompliziert möglich. So machen wir das bereits seit mehr als zwei Jahren.

Dass wir seit ein paar Monaten durch die freie CC-Lizenz zusätzlich auch außerhalb unserer eigenen Angebote, zum Beispiel bei Wikipedia, Menschen mit unseren Inhalten erreichen können, ist natürlich toll. Aus unserer Sicht stärkt das unseren Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs. Unsere Inhalte werden so einem noch größeren Kreis von Nutzenden zugänglich gemacht.

Was verspricht sich die ARD von Freigaben für öffentlich-rechtliche Wissensinhalte?

Wir können an dieser Stelle nur für die tagesschau sprechen. Die tagesschau verfolgt den Ansatz, die Inhalte ihrer starken Nachrichtenmarke dort zu distribuieren, wo Menschen Informationsinhalte suchen und benötigen, zum Beispiel, um gegen Desinformation gewappnet zu sein. Daher sind Drittplattformen für die tagesschau sehr wichtig. Dabei spielen Wissens- und Bildungsinhalte eine ganz besondere Rolle, weil sie im Kern des öffentlich-rechtlichen Auftrags liegen. Ausgewählte tagesschau-Inhalte unter CC-Lizenz zu verbreiten, hat für uns einen entscheidenden Vorteil: Wir können mehr Menschen erreichen, die sich für unsere Wissensinhalte interessieren und für die Drittplattformen wie Wikipedia und YouTube zentrale Anlaufpunkte bei der Informationssuche sind.

Wo gilt es, Vertrauen zu schaffen und Bedenken zu überwinden?

Die Entscheidung der tagesschau, noch stärker als bisher auf Inhalte unter CC-Lizenz zu setzen, war komplex. Wir haben in unserem Distributions-team, dem ARD Partnermanagement Publishing, lange daran gearbeitet, unsere Sorgen auszuräumen, zum Beispiel hinsichtlich kommerzieller Nutzung oder missbräuchlicher Nutzung unserer Inhalte und sonstiger rechtlicher Fragen. Organisationen oder Medien, die sich auf diesen Weg



begeben wollen, sollten bedenken, dass es Kapazitäten benötigt, um zum Ziel zu kommen. Aber die Arbeit ist aus unserer Sicht total lohnenswert.

Welche Erfolgsgeschichten lassen sich bereits erzählen?

Wir haben ein paar Videos, deren Abrufzahlen auf Wikipedia uns sehr erfreuen. Das »Kurz erklärt: Wie unterscheiden sich Gender und Geschlecht?« mit 212.000 Abrufen bisher ist ein Beispiel. Es wurde eingebunden in der deutschsprachigen, der baschkirischen und der serbischen Wikipedia, zudem bei Wikidata an verschiedenen Stellen. Auch Erklärvideos zu ETFs und exponentiellem Wachstum wurden gut von der Community angenommen. Möglicherweise geht von der tagesschau in Richtung ARD und ZDF hier eine Leuchtturmwirkung aus, die weitere wertvolle Inhalte unter freier Lizenz auf die Plattformen und damit zu den Menschen bringt. Es ist aber noch zu früh, das zu beurteilen.

* Juliane Leopold ist Chefredakteurin Digitales von ARD-aktuell.



»Was ist zeitgemäße Bildung in einer hochkomplexen Welt?«

Die Bundesregierung will eine Nationale Bildungsplattform (NBP) mit digitalen Lernangeboten für alle schaffen. Wikimedia Deutschland hat das Projekt 2022 genau unter die Lupe genommen. Heike Gleibs, Leiterin Bildung, Wissenschaft und Kultur bei WMDE, erläutert die zentralen Erkenntnisse.

Hat die Nationale Bildungsplattform Konstruktionsfehler?

Heike Gleibs: Prinzipiell ist es gut und richtig, dass die öffentliche Hand in digitale Infrastrukturen wie die Bildungsplattform investiert, für die bis 2025 immerhin 630 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden. Aber man hätte sich über die Konzeption und Funktionalitäten mehr Gedanken machen müssen. Ein Problem dieses Projekts ist, dass es zu großen Teilen auf vorhandenen technologischen Lösungen basiert, ohne dass zuvor gefragt wurde, welche Probleme – oder zu erwartende Probleme – von Lernen und Bildung im 21. Jahrhundert mit der NBP gelöst werden sollen. Sind Features wie eine Wallet für Zertifikate und Nachweise über Lernabschlüsse wirklich das, was gebraucht wird? Brauchen Lernende und Lehrende vielleicht andere Plattformen wie eine öffentliche Bürger*innen-Cloud, in der zum Beispiel digitale Produkte aufbewahrt werden können, die an Schulen entstehen?

Wikimedia Deutschland hat die Studie »Werte und Strukturen für die Nationale Bildungsplattform«¹ in Auftrag gegeben – mit welchem Ziel?

Der Auftrag ging an ein Team von Forschenden unterschiedlicher Disziplinen und Perspektiven: an den Plattform-Theoretiker Michael Seemann, den Software-Entwickler und Aktivisten Jürgen Geuter sowie Felicitas Macgilchrist und Christoph Richter aus der Bildungswissenschaft. Wir wollten technologisches mit bildungswissenschaftlichem Know-how zusammenbringen. Denn eine unserer Grundannahmen für die Studie ist, dass digitale Infrastrukturen nicht neutral sind, sondern immer Voraussetzungen für die pädagogische Praxis schaffen. Zu Beginn der Entwicklung digitaler Bildungsinfrastrukturen müsste die Frage lauten: Wie sieht zeitgemäßes Lernen heute aus, wie in zehn, zwanzig Jahren – und welche digitale Infrastruktur brauche ich dafür?

¹ <https://www.wikimedia.de/wp-content/uploads/2022/11/Konzeptstudie-Werte-und-Strukturen-der-Nationalen-Bildungsplattform.pdf>

Welche zentralen Erkenntnisse kann man aus der Studie ziehen, die 2022 auch auf einem Panel mit Politikschaffenden und Expert*innen aus dem Bildungsbereich diskutiert wurde?

Ein Punkt ist, dass es in der Entwicklung der NBP bisher kaum ein Zusammenspiel von bildungswissenschaftlichen, lerntheoretischen und technischen Entwicklungen gibt. Zentral ist außerdem die Frage: Was ist beim Aufbau von Plattformen zu bedenken, besonders in einem Bildungskontext? Und damit verbunden: Wer wird später dafür Verantwortung übernehmen und die Plattform betreiben, welche Regeln müssen wir setzen, welche Mindeststandards sollen sowohl für Prototypen als auch für Projekte gelten? All diese Governance-Fragen waren nicht beantwortet, als wir die Studie initiiert haben.

Welches Verständnis von Lernen steht hinter diese Nationalen Bildungsplattform?

Laut unserer Studie verstehen wir in ihr ein instrumentelles Verständnis von Lernen. Also Lernen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, um Arbeitsmarkttauglichkeit zu erlangen. In unseren Augen wird sehr auf Kompetenzen gezielt, die man sich aneignen soll, um später im Beruf seine Leistung zu erbringen. Das ist also ein sehr zielorientiertes, auch marktorientiertes Verständnis von Bildung. Im Kontext der Plattform wird auch immer wieder von Bildungsangeboten gesprochen, die sich die Lernenden suchen. Was in diesem Rahmen keinen Platz hat, ist eine gewisse Ziellosigkeit im besten Sinne, ein prozesshaftes Lernverständnis, das sich auch erst im Lernen konstituiert.

Was hätte gewonnen werden können, hätte es die Aushandlungen mit zivilgesellschaftlich Aktiven wie Wikimedia im Vorfeld gegeben?

Klarer definierte Vorstellungen von Problemen aus der Perspektive von Nutzenden – und ebenso klare, informierte Ideen für passende Lösungen. Zusammen mit den

unterschiedlichsten Gruppen – Eltern, Schüler*innen, Lehrkräfte, alle möglichen lehrenden und lernenden Menschen – hätte man sich auch der größeren gesellschaftlichen Frage stellen können: Welche Vision von Lernen und Bildung im 21. Jahrhundert haben wir? Was ist zeitgemäße Bildung in einer hochkomplexen Welt? Diese Aushandlungsprozesse fanden nie statt, sondern es wurden bildungstheoretische Normen gesetzt. Dazu haben wir uns bereits frühzeitig als Wikimedia positioniert.¹

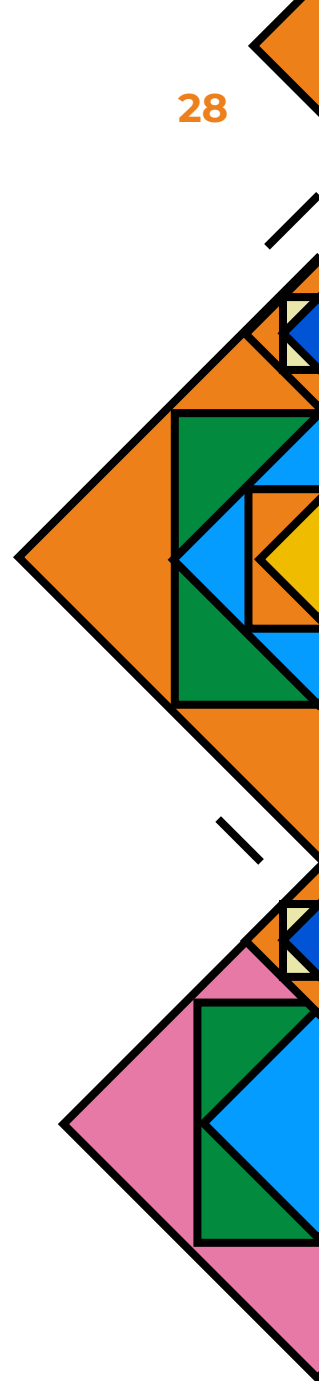
Welche Einflussmöglichkeiten bleiben der Zivilgesellschaft?

Die Governance-Strukturen stehen nach wie vor zur Verhandlung. Es gibt zudem zwei Evaluationsvorhaben, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert, hier bietet sich die Gelegenheit, auf die Einbindung von zivilgesellschaftlichen Akteuren hinzuwirken. Ebenso lässt sich darauf Einfluss nehmen, dass die Nationale Bildungsplattform enger mit der OER-Strategie der Regierung zusammengedacht wird, die offene und freie Bildungsinhalte und die Entwicklung digitaler Bildung fördern will. Open Educational Resources (OER) und Open Educational Practices (OEP) sollten von Anfang an konzeptionell mitgedacht und die solide Auffindbarkeit freier Inhalte durch die Nationale Bildungsplattform ermöglicht werden.

Was sind positive Aspekte der Bildungsplattform?

Prinzipiell ist die Schaffung einer Nationalen Bildungsplattform eine gute Idee. Was sich hervorheben lässt: dass dahinter ein Openness-Gedanke wirkt. Die Software ist Open Source, alle Lösungen müssen Open Source entwickelt sein. Auch die Anerkennung von OER als eine wichtige Komponente von Bildungsangeboten wird prinzipiell mitgedacht im Rahmen der Nationalen Bildungsplattform. Das sind positive Aspekte im Sinne unseres Einsatzes bei Wikimedia.

¹ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Politikbrief_Sommer_2022_Wikimedia_Deutschland_e._V.pdf



Dem Gemeinwohl Gewicht verleihen

Die Bundesregierung möchte neben anderen Digitalvorhaben ein Recht auf Open Data einführen. Dabei bleiben allerdings viele Punkte ungeklärt, zu denen Wikimedia Deutschland 2022 klare Forderungen und Empfehlungen formuliert hat.

»Ein Recht auf Open Data im Koalitionsvertrag zu verankern, ist das eine. Die praktische Umsetzbarkeit das andere.« Aline Blankertz und Stefan Kaufmann – Referent*innen Politik und öffentlicher Sektor bei Wikimedia Deutschland – sind sich einig, dass die Digitalstrategie der Ampelkoalition einige Fragen offenlässt. Die geplante Pflicht zur Bereitstellung von Daten und Informationen, die der Staat besitzt, sei zwar prinzipiell begrüßenswert. Allerdings werde sie in dem Moment hinfällig, wo Behörden und Verwaltung gar nicht in der Lage seien, ihr nachzukommen. So, wie es im Moment der Fall ist.

Wikimedia Deutschland hat 2022 in einem Positionspapier¹ klare Forderungen und Empfehlungen für Rahmenbedingungen formuliert, die hier Abhilfe schaffen würden. Aline Blankertz und Stefan Kaufmann glauben, dass es generell einen Bewusstseinswandel der Politik hinsichtlich offener Daten bräuchte. »Der Staat agiert, als sei Open Data ein Dienst am Dritten, eine Brosame, die für die Zivilgesellschaft abfällt«, so Blankertz. Tatsächlich handele es sich dabei um Informationen, die ohnehin veröffentlicht würden – nur eben »als PDFs, Berichte oder Excel-Tabellen, sodass sie weder wiederverwendbar

noch nachnutzbar sind«, fügt Kaufmann hinzu. Tatsächlich sollte der Staat »die Daten, über die er verfügt, im eigenen Interesse so verwenden, dass sie behördenintern wiederverwendbar sind.« »Open Data«, bilanziert Blankertz, »wäre ein automatischer Nebeneffekt.«

Ein Scheinleuchtturm für Daten

Bezüglich der Datenstrategie der Bundesregierung² vermissen beide einen ganzheitlichen Ansatz und einen strategischen Plan. »An vielen Stellen kommen Edge-Cases ins Spiel, Überlegungen zu speziellen Informationen, die zum Beispiel Personenbezug haben und bei denen Privacy-Fragen berührt sind«, beschreibt Kaufmann die Grauzone. »Was dabei aus dem Blick gerät: Der überwiegende Teil der Informationen der öffentlichen Hand wird unproblematisch ohnehin publiziert.« Das Augenmerk, so Blankertz, sollte auf dieser Frage liegen: »Wie kann ich diese Informationen automatisiert bereitstellen?«

Das neue »Dateninstitut« – ein Vorhaben der Regierung im Zuge ihrer Digitalstrategie – hält Kaufmann »für einen Scheinleuchtturm«, verwandt mit dem Scheinriesen

¹ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikimedia_Deutschland_-_Positionspapier_Recht_auf_Open_Data_2022.pdf

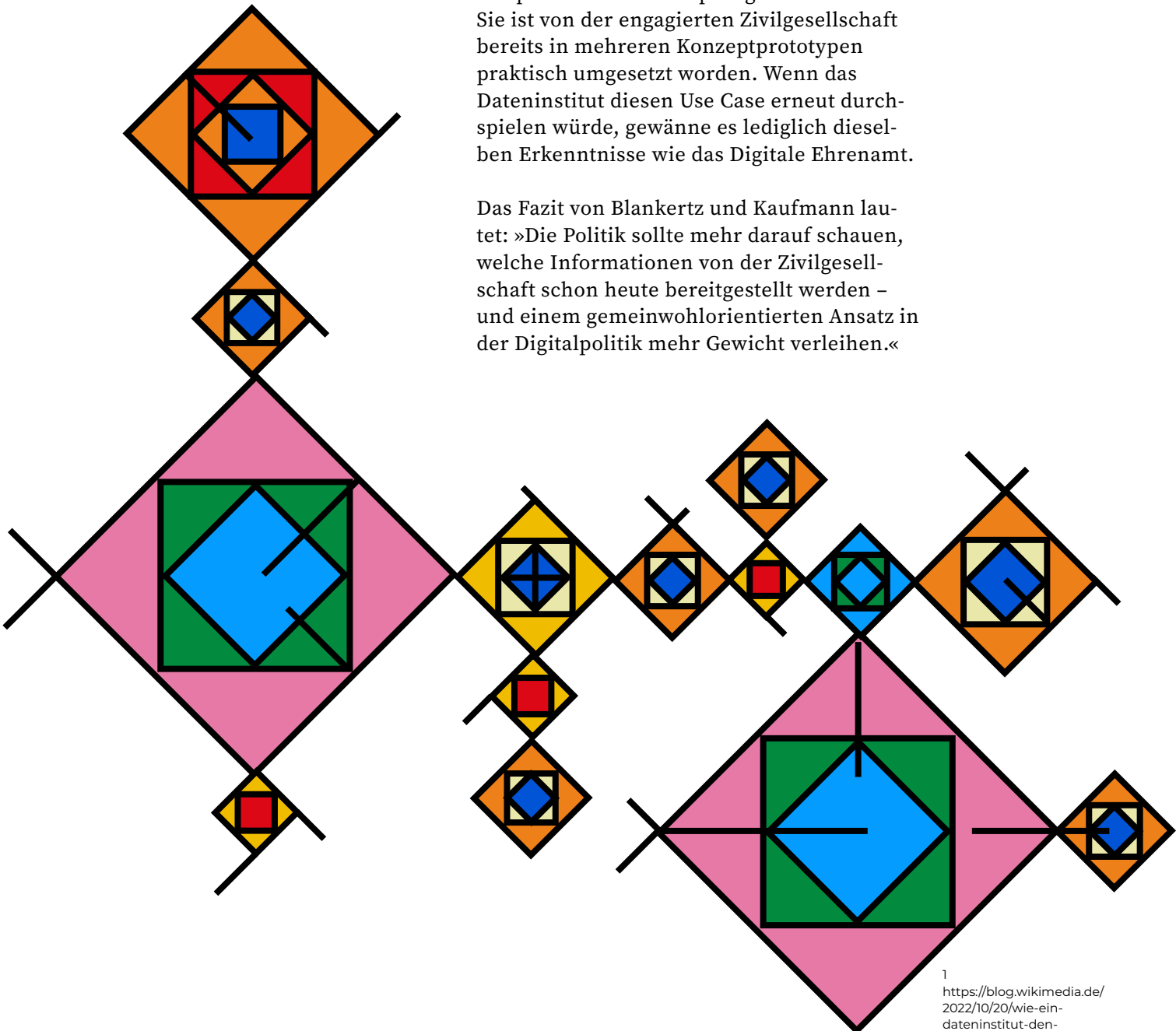
² <https://blog.wikimedia.de/2022/11/01/impulse-zur-datenstrategie/>

Herrn Tur Tur aus dem Kinderbuch »Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer«. Wieder ginge es hier darum, anhand von Use Cases herauszufinden, was mit Daten geschehen könne, und wieder liege der Fokus auf Problemfällen. Auch zum Dateninstitut¹ hat Wikimedia sich 2022 deutlich positioniert. »Die Erkenntnisse, die dort gewonnen werden sollen, existieren bereits«, stellen Blankertz und Kaufmann fest. »Sie sind nur ungleich verteilt.«

Zivilgesellschaftlicher Vorsprung

Zur Verdeutlichung wählen sie Fahrplandaten – und das Beispiel eines Menschen, der etwas außerhalb ohne Busanbindung wohnt, mit einer regelmäßigen Mitfahrgelegenheit bis zum Stadtrand fahren, dort in die Straßenbahn umsteigen und schließlich noch ein City-Bike nutzen möchte. Die Auskünfte, die dieser Mensch braucht – eine »Abfrage über mehrere Verkehrsmodi« – sei ein Musterbeispiel für die Verknüpfung offener Daten. Sie ist von der engagierten Zivilgesellschaft bereits in mehreren Konzeptprototypen praktisch umgesetzt worden. Wenn das Dateninstitut diesen Use Case erneut durchspielen würde, gewänne es lediglich dieselben Erkenntnisse wie das Digitale Ehrenamt.

Das Fazit von Blankertz und Kaufmann lautet: »Die Politik sollte mehr darauf schauen, welche Informationen von der Zivilgesellschaft schon heute bereitgestellt werden – und einem gemeinwohlorientierten Ansatz in der Digitalpolitik mehr Gewicht verleihen.«



¹ https://blog.wikimedia.de/2022/10/20/wie-ein-dateninstitut-den-zugang-zu-wissen-starken-kann/?_thumbnail_id=43023



3 Fragen an Henriette Litta*

Was hat das Bündnis F5 2022 unternommen, um der Forderung nach mehr Einbezug der Zivilgesellschaft in die Digitalpolitik Nachdruck zu verleihen?

Henriette Litta: Als Bündnis haben wir 2022 überhaupt erst richtig losgelegt und die ersten Formate gelauncht – darunter unsere »Parlamentarischen Frühstücke« – das sind morgendliche Veranstaltungen im Bundestag, die wir in Schirmherrschaft verschiedener Parteien und mit MdBs verschiedener Fraktionen umgesetzt haben. Dabei geht es auch darum, das Spektrum der Themen zu zeigen, zu denen wir als Vertretende der Zivilgesellschaft sprechfähig sind. Wir setzen Themen, die wir für politisch relevant halten und die eine Aktualität haben – etwa ein digitales Projekt aus dem Koalitionsvertrag oder ein anstehender Gesetzentwurf. Außerdem treten wir mit Mitgliedern des Digitalausschusses des Bundestags in Kontakt und regen einen Austausch an.

Das erste Parlamentarische Frühstück fand mit der Vorsitzenden des Digitalausschusses, Tabea Rösner (B90/Die Grünen), zur nationalen Umsetzung des Digital Services Act statt. Als Bündnis von Organisationen mit je eigenem Fokus zeigen wir dabei, dass es zu jedem Thema unterschiedliche Facetten und Perspektiven gibt. Das Ziel ist, Expertise zu vermitteln, ansprechbar zu sein und die Gemeinwohlorientierung in die Politik zu tragen. Und natürlich wollen auch wir selbst vom Austausch lernen: Welche Themen stehen auf der politischen Agenda? Welche Aspekte sind besonders relevant?

Welche Rahmenbedingungen sollte die Politik schaffen, um der Zivilgesellschaft mehr Teilhabe an politischen Prozessen zu ermöglichen?

Die aktuelle Regierung hat sich im Koalitionsvertrag ja durchaus vorgenommen, die Zivilgesellschaft stärker in die Digitalpolitik einzubeziehen, was wir auch begrüßen. Allerdings zeigt sich aus meiner Sicht, dass die Hinwendung der Politik an die Zivilgesellschaft sich oftmals darauf beschränkt, Inputs abzuholen, statt wirklich einen Austausch auf Augenhöhe zu suchen. Der Digitalgipfel im Dezember 2022 – zu dem wir als F5 sehr kurzfristig eingeladen wurden und auf dem gesellschaftliche Fragen der Digitalpolitik fast gar nicht vorkamen – ist ein Beispiel dafür. Die Veranstaltung hatte eher das Format einer Messe, wo Projekte ins Schaufenster gestellt wurden. Aber es war eben nicht wirklich ein Diskussionsforum, bei dem man gemeinsam in die Zukunft blickt und versucht, mit allen Interessengruppen neue Ideen zu entwickeln. Es gibt in allen Themenbereichen und Ressorts noch viel Luft nach oben, was den Einbezug der Zivilgesellschaft betrifft.

Wie kann das Bündnis im Zusammenspiel der einzelnen Aktiven Wirkmacht entfalten?

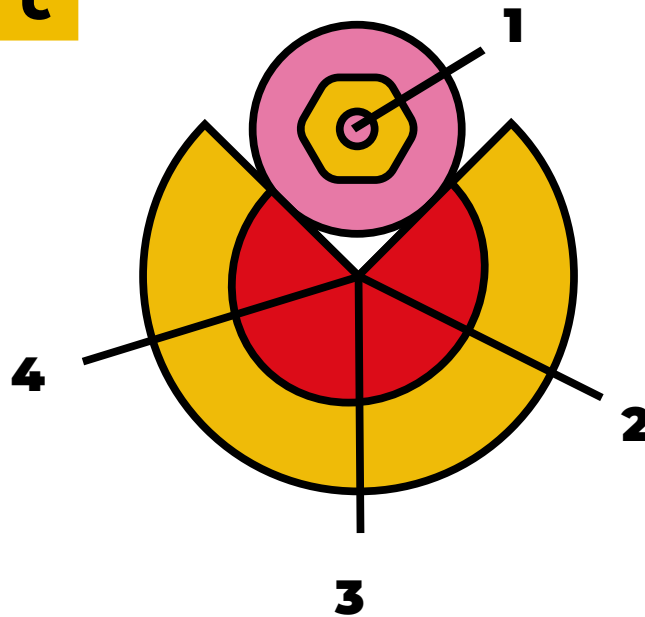
Das Bündnis ist noch jung – stark ist es in meinen Augen aufgrund der verschiedenen Perspektiven, Expertisen und Methoden. WMDE und wir als OKF können Perspektiven ehrenamtlicher Communitys einbringen, die Gesellschaft für Freiheitsrechte steht für strategische Klageführung, um Politikwechsel herbeizuführen, AlgorithmWatch bringt im Bereich künstliche Intelligenz Expertise und Aktivismus ein und Reporter ohne Grenzen bringen internationale Themen der Freiheitsrechte an den Tisch. Eine solche Bündelung von Kräften der digitalen Zivilgesellschaft ist meines Erachtens einzigartig – und ein Schlüssel für Wirkmacht.

F5 ist angetreten, um zu bleiben. Unser Vorteil ist, dass wir dank schlanker interner Abläufe auch kurzfristig Positionen abstimmen und ziemlich schnell nach außen vermitteln können. 2022 ist der Startschuss gefallen. Es kann noch viel mehr passieren.

i Im Bündnis F5 haben sich Wikimedia Deutschland (WMDE), die Open Knowledge Foundation Deutschland, Reporter ohne Grenzen (RSF), AlgorithmWatch sowie die Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF) zusammengeschlossen, um sich für eine demokratische Digitalisierung einzusetzen.

* **Henriette Litta ist studierte Politikwissenschaftlerin und Geschäftsführerin der Open Knowledge Foundation Deutschland.**

Wikimedia kurz erklärt



Wikimedia

Wikimedia ist eine weltweite Bewegung, die sich für Freies Wissen einsetzt. Alle Wikimedia-Projekte, wie zum Beispiel Wikipedia, werden von der gemeinnützigen Wikimedia Foundation mit Sitz in San Francisco, USA, betrieben. Fast 40 unabhängige Länderorganisationen unterstützen die Wikimedia-Projekte vor Ort.

Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V.

Wikimedia Deutschland ist Teil dieser weltweiten Bewegung für Freies Wissen. Als gemeinnützige Organisation unterstützen wir Wikipedia und ihre Schwesterprojekte, indem wir Freiwillige fördern, freie Software entwickeln und auf allen gesellschaftlichen Ebenen für das Menschenrecht auf Zugang zu Wissen und Bildung eintreten.

Freies Wissen

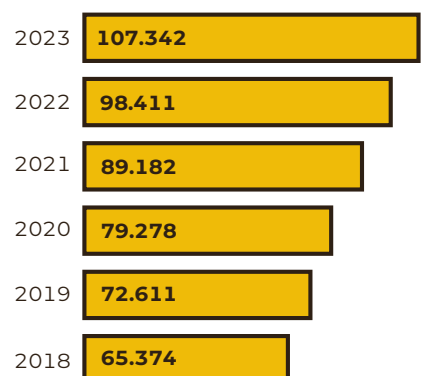
Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen am gesamten Wissen der Menschheit teilhaben, es nutzen und mehrern können. Wissen ist für uns dann frei, wenn es für alle Menschen jederzeit kostenlos verfügbar, veränderbar und nachnutzbar ist. Die bekannteste Quelle für Freies Wissen ist die freie Online-Enzyklopädie Wikipedia.

Wikipedia und Wikimedia

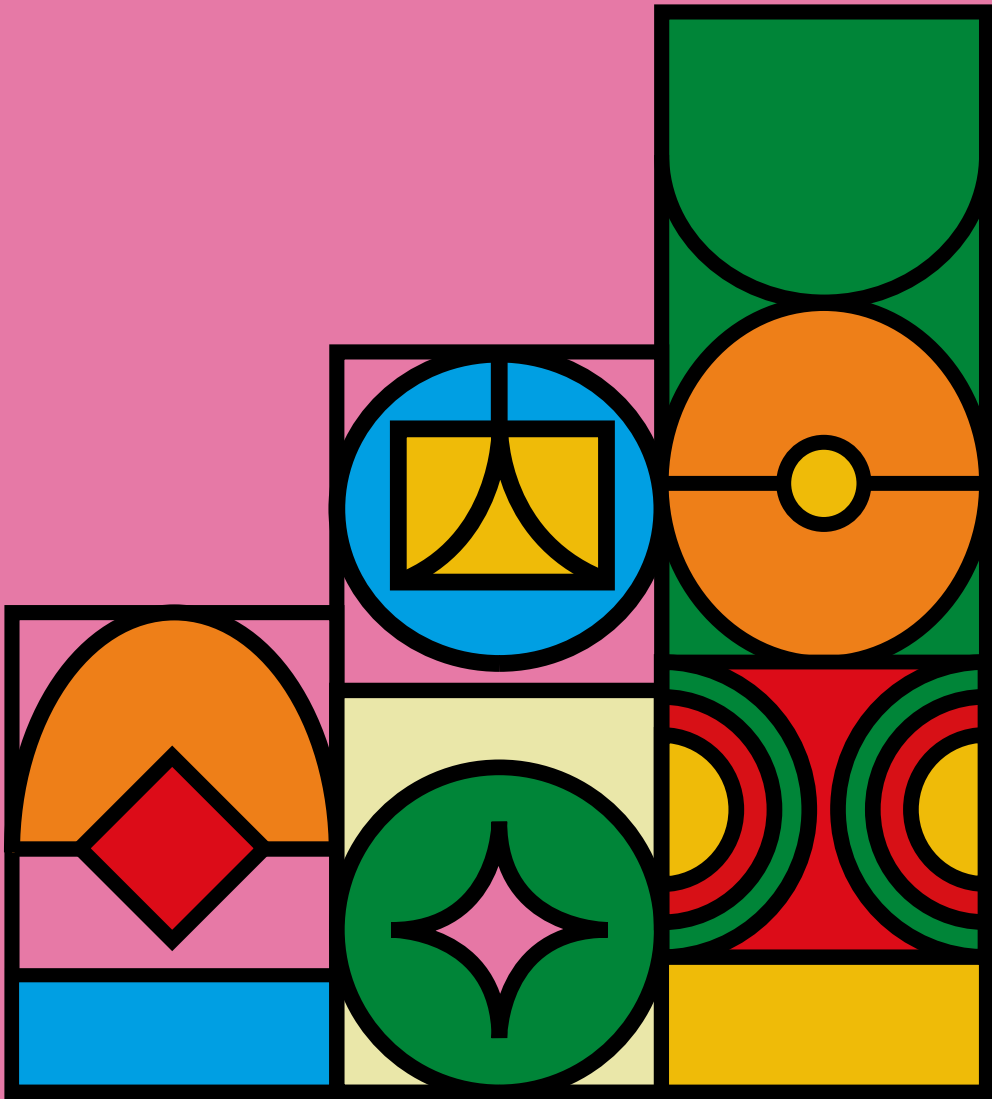
Die deutsche Version der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia ging im März 2001 online und wird ausschließlich von ehrenamtlichen Autor*innen erstellt. Sie schreiben Artikel, halten Informationen aktuell, verbessern Fehler und teilen so ihr Wissen mit der gesamten Welt.

2004 gründeten ehrenamtliche Wikipedia-Aktive den gemeinnützigen Verein Wikimedia Deutschland, der inzwischen aus über 100.000 Mitgliedern besteht. Die Unterstützung der Wikipedia-Autorenschaft ist seitdem ein fester Bestandteil der Arbeit von Wikimedia Deutschland. Als Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens tun wir aber noch viel mehr: Wir fördern die ehrenamtlich Aktiven in sämtlichen Wikimedia-Projekten, entwickeln freie Software und Technik, setzen uns für offene Wissenschaft, Bildung und Kultur ein und stärken politische Rahmenbedingungen, die den freien Zugang zu Wissen ermöglichen.

Mitgliederentwicklung



Finanzen



2022 war für Wikimedia Deutschland aus finanzieller Sicht ein gutes Jahr.

Über eine halbe Million Menschen haben uns mit Spenden und Beiträgen in Höhe von 19,8 Mio. € ermöglicht, einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Freien Wissens in Deutschland und weltweit zu leisten.

Erträge des Vereins

Die Höhe der Erträge ist 2022 auf 12,7 Millionen Euro gestiegen (zum Vergleich: Im Vorjahr waren es 10,8 Mio. Euro). Spürbar gesteigert haben sich die Erträge aus Mitgliedsbeiträgen auf 5,1 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro), da die Zahl der Mitglieder mit Stand vom 31. Dezember 2022 auf 104.833 (Vorjahr: 89.572) stieg. Die Spenden erträge sind nominal auf 3,4 Mio. Euro gestiegen (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro). Allerdings werden aufgrund des Rechnungslegungsstandard HFA 21 nur Spenden als Ertrag gebucht, die auch 2022 ausgeben wurden. Die übrigen Erträge sind auf 4,1 Mio. Euro gestiegen (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro), da wir im Bereich Technologie mehr Projektförderung von der Wikimedia Foundation erhalten haben.

→ Seite 40

Aufwendungen des Vereins

Die Höhe der Aufwendungen 2022 stieg auf 12,7 Mio. Euro (Vorjahr: 10,8 Mio. Euro). Steigerungen gab es bei den Personalaufwendungen, die jetzt bei 8 Mio. Euro liegen (Vorjahr: 7,1 Mio. Euro), während die betrieblichen Aufwendungen nach der Pandemie wieder auf 4,5 Mio. Euro (Vorjahr 4,0 Mio. Euro) anstiegen. Es konnten wieder vermehrt Veranstaltungen, Kampagnen und Programme durchgeführt werden.

→ Seite 40

Aus der Übersicht »Mittelverwendung« dieses Berichts wird die inhaltliche Verwendung der Mittel genauer ersichtlich.

Jahresvergütungen Vorstand und Bereichsleitungen

Für dieses Jahr werden erstmalig und zukünftig jährlich die Vergütungen von Vorstand und Bereichsleitungen veröffentlicht. Die beiden Vorstände haben jeweils 137.855 Euro und die fünf Bereichsleitungen jeweils 92.062 Euro erhalten.

Diese Zahlen für die jeweilige Funktion sind auf das Gesamtjahr und bei den Bereichsleitungen sofern Teilzeit auf 40 Wochenstunden hochgerechnet. Sie beinhalten Gehalt und alle weiteren geldwerten Vorteile wie betriebliche Altersvorsorge, BVG-Ticket, Home-Office-Zuschuss und Home-Office-Pauschale (einmalig).

Alle Arbeitnehmenden in Deutschland haben einen Anspruch auf betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung. Wikimedia Deutschland zahlt bis zu 20% hinzu, sofern Arbeitnehmende sich für betriebliche Altersvorsorge entscheiden. Die Vorstände erhalten keine Zuschüsse zur betrieblichen Altersvorsorge.

Noch nicht verbrauchte Spendenmittel / Rücklagen

Wikimedia Deutschland wendet als Rechnungslegungsstandard HFA 21 an. Eine Besonderheit dieses Standards ist, dass Erträge aus Spenden erst zum Zeitpunkt der Verausgabung der Spenden erfolgswirksam verbucht werden. Daher ist die Position »Noch nicht verbrauchte Spendenmittel« auf der Passivseite der Bilanz ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der Finanzsituation von Wikimedia Deutschland. Dieser Betrag ist auf 7,8 Mio. Euro (Vorjahr: 9,3 Mio. Euro) gesunken. (Dies wird allerdings durch einen höheren Betrag an in dieser Position bei der WMFG ausgeglichen (s. u.)) Die Summe wird in voller Höhe als steuerliche Rücklage nach § 62 AO ausgewiesen.

→ Seite 39

Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft mbH (WMFG)

Der Verein hat eine 100%-ige Tochter, deren ausschließlicher Zweck das Einwerben von Spendengeldern zur Weiterleitung ist. Die Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft schließt das Jahr wie folgt ab: Der Spendenertrag ist auf 10,6 Mio. Euro gesunken (Vorjahr: 12,8. Euro). Die Personal- und Sachaufwendungen sind gleichbleibend bei 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro). Damit konnten 8,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,9 Mio. Euro) an die Wikimedia Foundation in den USA und 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) an den Verein in Deutschland weitergeleitet werden. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel in Höhe von 3,4 Mio. Euro stehen der Gesellschaft im Folgejahr zur Verfügung (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro).

→ Seite 42

Übersicht: Erträge und Mittelverwendung

Der bei Weitem überwiegende Teil der Finanzierung von Wikimedia Deutschland sind Spenden und Beiträge von 543.955 Einzelunterstützer*innen. Diese 14,7 Mio. Euro in 2022 erhaltenen Spenden und 5,1 Mio. Euro Beiträge ermöglichen uns finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit.

Wikimedia Deutschland ist wie viele Spendensammelnde Organisationen bemüht, dass möglichst viel Geld der inhaltlichen Arbeit zugutekommt und möglichst wenig Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Verwaltung anfallen. Gleichwohl sind Letztere notwendig und sinnvoll, da sie die Mittelverwendung organisieren, sowie Rechenschaft und damit Transparenz ermöglichen. Die Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Werbung von Wikimedia Deutschland und Gemeinnütziger Wikimedia Fördergesellschaft betragen 2,9 Mio. Euro im Jahr 2022 (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Die Verwaltungskosten betragen 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2 Mio. Euro). Bei dieser Betrachtungsweise lag der Anteil von Verwaltungskosten und Kosten für Werbung und Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beider Gesellschaften 2022 bei 22,6 Prozent (Vorjahr: 21,1 Prozent).

→ Seite 46

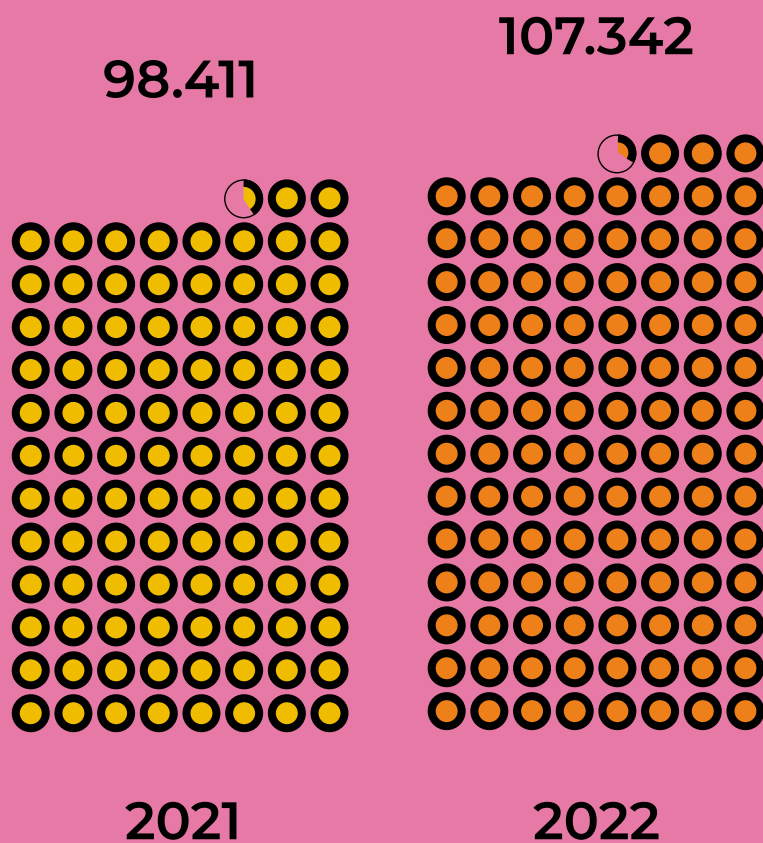
Wirtschaftsprüfung

Wikimedia Deutschland lässt die Vermögens-, Ertrags-, und Finanzlage sowie interne Abläufe freiwillig prüfen. Die Prüfung des Wikimedia Deutschland Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V. und der Gemeinnützigen Wikimedia Fördergesellschaft mbH erfolgte durch die Solidaris Revisions-GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und wurde im Dezember 2022 und März 2023 durchgeführt. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Demnach wurde die Buchführung des Vereins¹ und der Gesellschaft² vollständig und gewissenhaft vorgenommen und die Prüfung hat insgesamt zu keinerlei Einwänden geführt.

1
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Best%C3%A4tigungsvermerk_WMDE_2022.pdf

2
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Best%C3%A4tigungsvermerk_WMFG_2022.pdf

Wikimedia Deutschland e.V.



Mitglieder

Bilanz

Aktiva

	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2020
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.662€	5.787€	17.826€
Sachanlagen	320.912€	436.553€	522.438€
Finanzanlagen	25.665€	25.655€	25.655€
Umlaufvermögen			
Forderungen aus Mittelweitergabeverpflichtungen	235.339€	2.389.211€	1.869.443€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39.734€	57.255€	25.273€
Sonstige Vermögensgegenstände	265.652€	229.650€	278.739€
Wertpapiere	0€	0€	0€
Kassenbestand und Bankguthaben	9.656.716€	7.682.809€	7.945.582€
Rechnungsabgrenzungsposten	46.189€	107.632€	25.503€
Bilanzsumme	10.591.859€	10.934.552€	10.710.459€

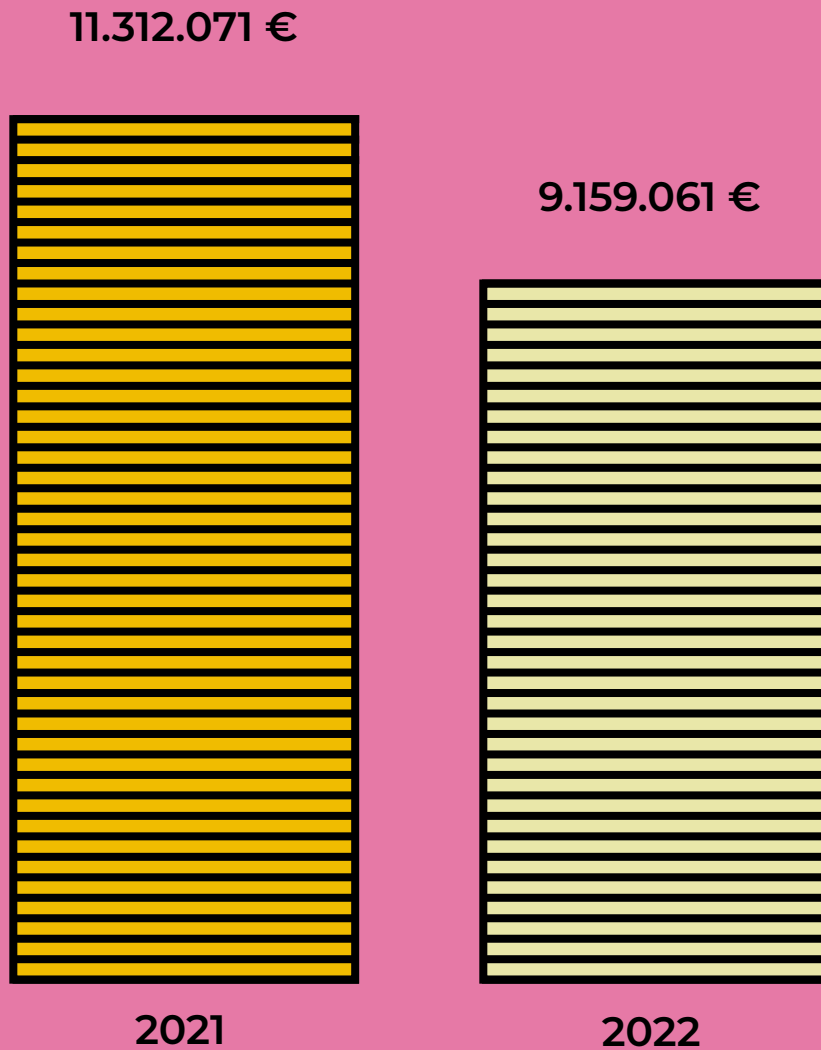
Passiva

	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2020
Noch nicht verbrauchte Spendenmittel	7.767.460€	9.345.855€	8.807.962€
<i>davon steuerliche Rücklagen nach §62 AO</i>	7.767.460€	9.345.855€	8.807.962€
Rückstellungen			
Steuerrückstellungen	38€	33€	0€
Sonstige Rückstellungen	583.260€	651.850€	688.480€
Verbindlichkeiten			
Erhaltene Anzahlungen	1.459.025€	275.193€	703.591€
Aus Lieferungen und Leistungen	203.084€	123.361€	187.958€
Sonstige Verbindlichkeiten	578.992€	533.760€	322.468€
Rechnungsabgrenzungsposten	0€	4.500€	0€
Bilanzsumme	10.591.859€	10.934.552€	10.710.459€

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2020
Spendenerträge	3.444.931€	3.262.144€	3.016.674€
Mitgliedsbeiträge	5.112.661€	4.564.575€	4.008.567€
Projektgebundene Zuwendungen	3.953.209€	2.740.626€	3.428.124€
Sonstige betriebliche Erträge	184.155€	200.236€	104.702€
Erträge aus anderen Wertpapieren und sonstige Zinsen	3.040€	12€	3.470€
Summe Erträge	12.697.996€	10.767.593€	10.561.537€
Personalaufwendungen	-7.989.290€	-7.054.814€	-6.380.677€
Abschreibungen	-230.110€	-210.259€	-172.327€
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.476.385€	-3.494.467€	-4.005.496€
Summe Aufwendungen aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	-12.695.785€	-10.759.540€	-10.558.500€
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0€	0€	0€
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.726€	-8.053€	-6€
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.515€	0€	-3.031€
Jahresüberschuss	0€	0€	0€
Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen	0€	0€	0€

Wikimedia Fördergesellschaft



Aufwendungen aus
Mittelweitergabe

Bilanz**Aktiva**

	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2020
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	0€	0€	0€
Sachanlagen	0€	0€	0€
Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	83.640€	76.215€	22.068€
Bankguthaben	11.268.204€	7.937.676€	8.684.385€
Rechnungsabgrenzungsposten	1.266€	6.776€	3.247€
Bilanzsumme	11.353.110€	8.020.667€	8.709.700€

Passiva

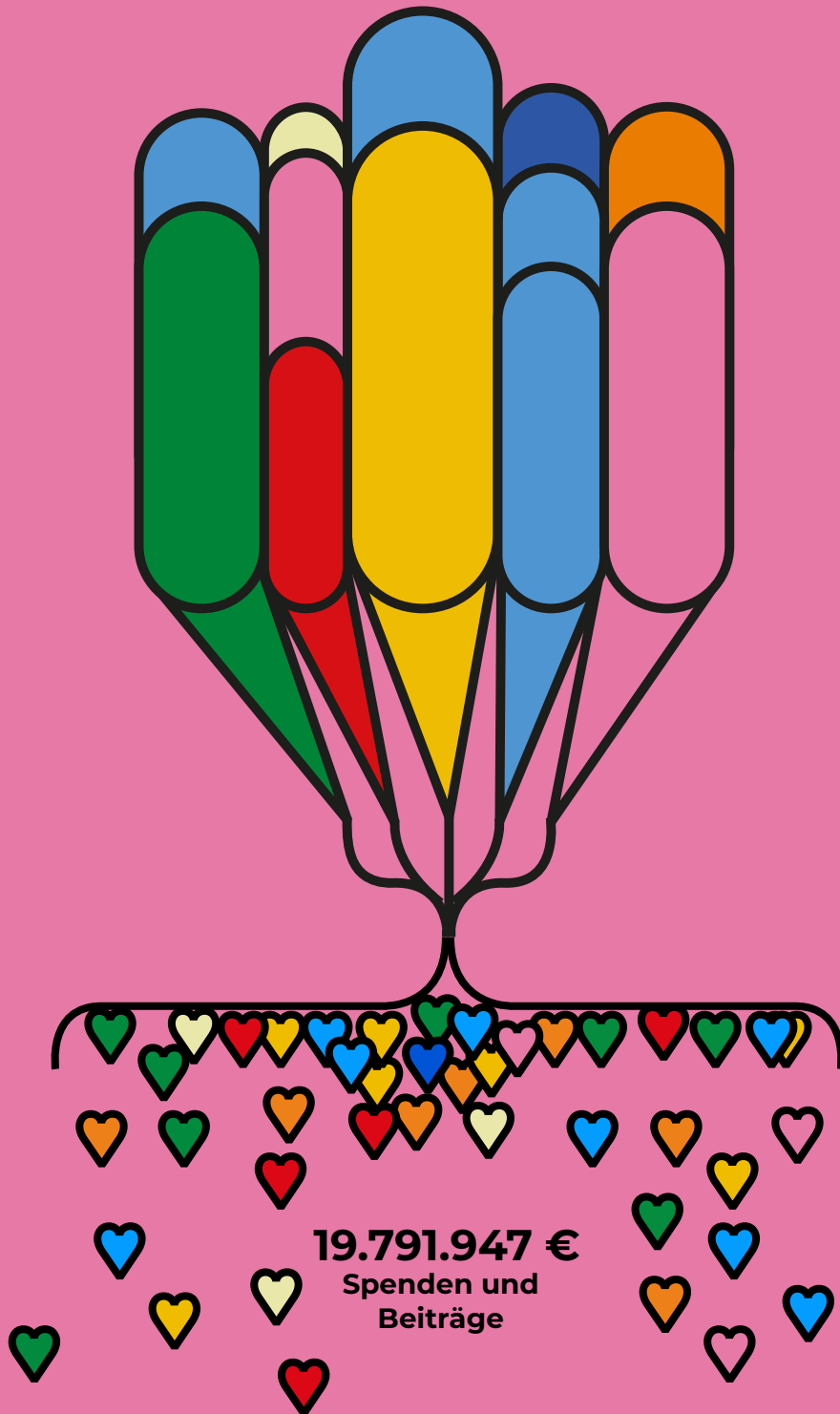
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2020
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	25.000€	25.000€	25.000€
Gewinnrücklagen	310.881€	310.881€	310.881€
Verbindlichkeiten			
Rückstellungen	364.241€	238.900€	236.320€
Verbindlichkeiten			
Aus Mittelweitergabeverpflichtungen	7.251.015€	6.642.666€	7.313.272€
Aus Lieferungen und Leistungen	10.275€	13.888€	17.844€
Sonstige Verbindlichkeiten	8.372€	9.506€	26.557€
Bilanzsumme	11.353.110€	8.020.667€	8.709.700€

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2020
Spendenerträge	10.601.779€	12.829.723€	11.937.938€
Sonstige betriebliche Erträge	12.539€	18.565€	14.089€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0€	0€	0€
Aufwendungen aus Mittelweitergabe	-9.159.061€	-11.312.071€	-10.541.954€
Personalaufwendungen	-575.556€	-648.225€	-527.265€
Abschreibungen	0€	0€	0€
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-879.700€	-887.992€	-882.808€
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0€	0€	0€
Jahresüberschuss	0€	0€	0€
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0€	0€	0€

Mittelverwendung

45

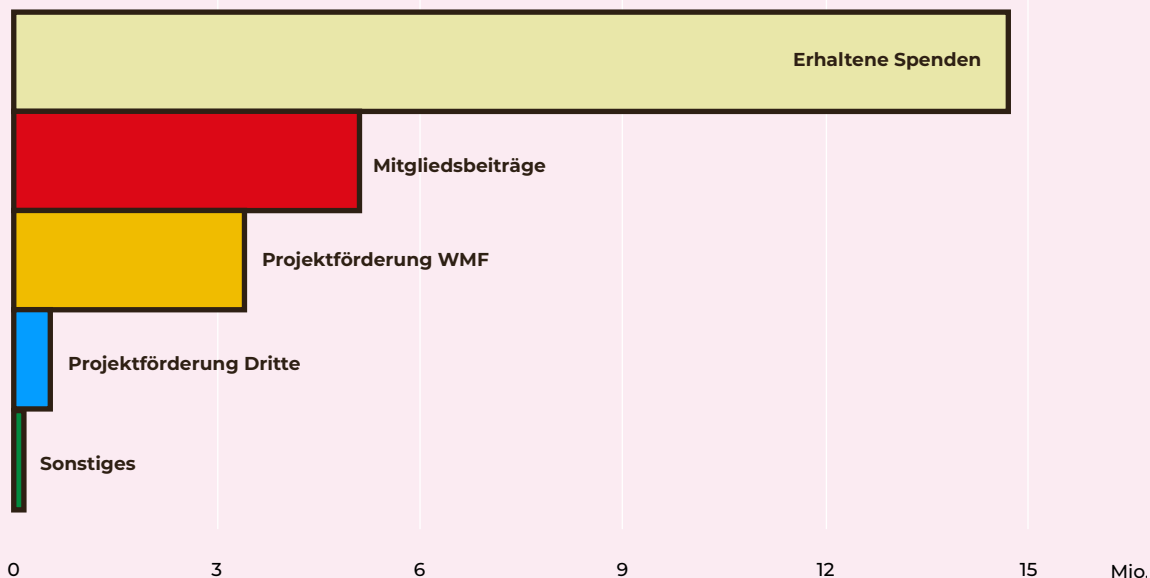


19.791.947 €
Spenden und
Beiträge

543.955

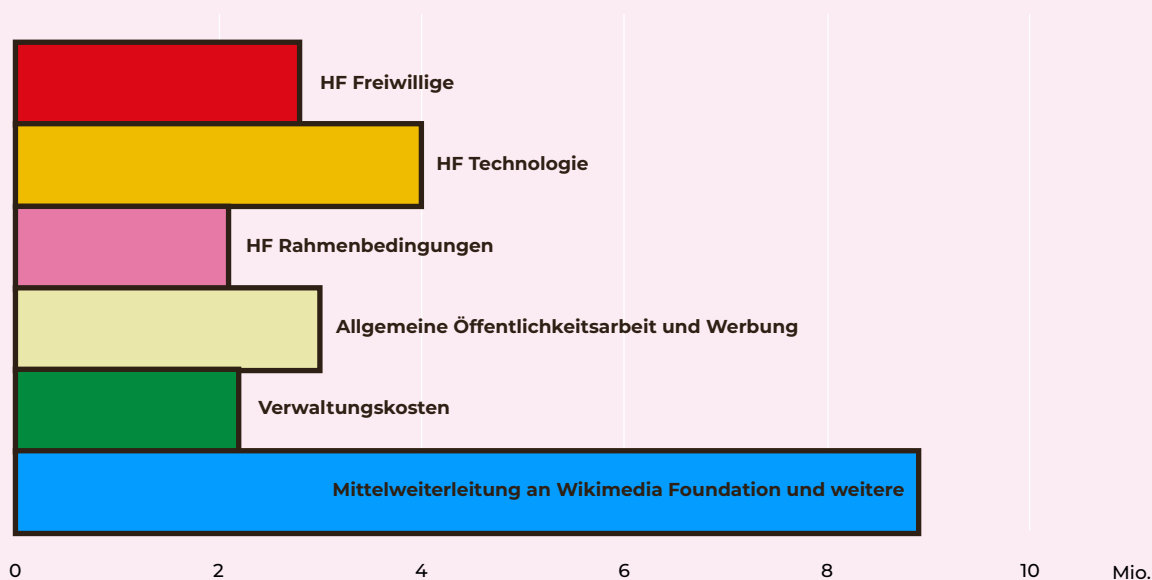
Spender*innen und
Mitglieder

Erträge
WMDE und WMFG



	Wikimedia Deutschland e. V.	Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft mbH	Anpassungen	Konsolidiert
Erhaltene Spenden	1.871.173€	13.043.452€	-235.339€	14.679.286€
Zuführung Spenden in nicht verbrauchte Spenden	-1.573.758€	2.441.673€		867.916€
Spenden (aufwandswirksam)	3.444.931€	10.601.779€	-235.339€	13.811.370€
Mitgliedsbeiträge	5.112.661€			5.112.661€
Projektförderung WMF	3.411.680€			3.411.680€
Projektförderung Dritte	541.528€			541.528€
Untermiete WMFG	54.184€		-54.184€	0€
Sonstiges	133.013€	12.539€		145.552€
Erbschaften	0€			0€
Erträge	12.697.997€	10.614.317€	-289.523€	23.022.792€

Aufwendungen WMDE und WMFG



	Wikimedia Deutschland e.V.	Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft mbH	Anpassungen	Konsolidiert
Handlungsfeld Freiwillige	2.946.616€			2.946.616€
Handlungsfeld Technologie	3.752.212€			3.752.212€
Handlungsfeld Rahmenbedingungen	2.190.870€			2.190.870€
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	1.564.564€	1.401.073€		2.965.637€
Verwaltungskosten	2.243.735€			2.243.735€
Mittelweiterleitung WMF		8.762.302€		8.762.302€
Mittelweiterleitung WMDE		235.339€	-235.339€	
Direkte Förderung Wikimedia weltweit		161.421€		161.421€
WMFG-Untermiete		54.184€	-54.184€	
Aufwendungen	12.697.997€	10.614.317€	-289.523€	23.022.792€

Konzept:

Tjane Hartenstein (WMDE),
Elisabeth Mandl

Redaktion:

Elisabeth Mandl

Texte:

Patrick Wildermann

Inhaltlich verantwortlich:

Franziska Heine und
Dr. Christian Humborg (WMDE)

Design und grafische Umsetzung:

Matthias Wörle (MOR Design)

→ Diesen Jahresbericht gibt es
auch in einer Online-Version:
www.wikimedia.de/2022

Design:

Matthias Wörle (MOR Design)

Umsetzung:

Ingo Schmid, Lucas Garbe
(Bananenbiegerei)

Die Texte, Grafiken und das Layout dieses Jahresberichts werden unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution-Lizenz (CC BY-SA) in der Version 4.0 veröffentlicht. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode/>

**Wikimedia Deutschland —
Gesellschaft zur Förderung
Freien Wissens e. V.**

Postfach 61 03 49, 10925 Berlin

Tempelhofer Ufer 23–24
10963 Berlin

Telefon: +49 (0)30–577 11 62–0

Fax: +49 (0)30–577 11 62–99

info@wikimedia.de

www.wikimedia.de

 [instagram.com/wikimedia_de](https://www.instagram.com/wikimedia_de)

 twitter.com/WikimediaDE

 <https://www.linkedin.com/company/wikimedia-deutschland-e-v/>

 [facebook.com/WikimediaDE](https://www.facebook.com/WikimediaDE)

 social.wikimedia.de/@wikimediaDE

- Cover
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- U2/1
Raimond Spekking für Wikimedia Deutschland (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Franziska_Heine,_Alice_Wiegand,_Christian_Humborg.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- 2/3
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- 4/5
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- 6/7
Jason Krüger, File: Nicole_Ebber_20180912-1.jpg, bearbeitet von Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY-SA 4.0*
- 8/9
© Radomianin / Wikimedia Commons / CC BY-SA 4.0 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:WikiCon_banner,_Stralsund_city_hall.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
AmWasser (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Die_WikiEule_in_Stralsund,_3._September_2022_15.jpg), »Die WikiEule in Stralsund, 3. September 2022 15«, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>
AmWasser (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Die_WikiEule_in_Stralsund,_2._September_2022_08.jpg), »Die WikiEule in Stralsund, 2. September 2022 08«, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>
- 10/11
Bernd Schwabe in Hannover (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2022-10-09_Abschied_von_der_WikiCon_2022_in_Stralsund_vor_der_PapenstraÙe_9.jpg), »2022-10-09 Abschied von der WikiCon 2022 in Stralsund vor der Papenstraße 9«, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>
Bernd Schwabe in Hannover (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2022-10-08_Tas_Elias_from_Wikimedia_Foundation_zur_WikiCon_2022_im_Rathaus_Stralsund.jpg), »2022-10-08 Tas Elias from Wikimedia Foundation zur WikiCon 2022 im Rathaus Stralsund«, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>
© Daniela Kloth Daniela Kloth creator QS:P170,Q47057195 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:22_10_06_Stralsund_Gruppenbild_IMG_9200_1.jpg), »22 10 06 Stralsund Gruppenbild IMG 9200 1«, Ausschnitt von Matthias Wörle, MOR, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/at/deed.en>
Dietmar Rabich (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bremen,_Bremer_Stadtmusikanten_-_2021_-_6369.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode
GZagatta (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stadtarchiv_Leipzig_im_Abendlicht.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- 12/13
Giuseppe Lacedelli artist QS:P170,Q22351199 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nikolaus_II._Esterházy,_1803.jpg), »Nikolaus II. Esterházy, 1803«, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons: <https://commons.wikimedia.org/wiki/Template:PD-old>
Christoph Jackel (WMDE) (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Paul_Goesch_Selbstbildnis_14-03-1923.png), »Paul Goesch Selbstbildnis 14-03-1923«, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons: <https://commons.wikimedia.org/wiki/Template:PD-old>
Foto by Horst Ziegenfusz The copyright of the foto is with the Historical Museum Frankfurt who decided to release these media files under cc-by-sa license during GLAM on Tour Frankfurt 2018. The Archiv der deutschen Frauenbewegung (Archive of German Women's Movement) which is in possession of this artefact has agreed to this upload. (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Führerinnen_der_Frauenbewegung_in_Deutschland_1894.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- 14 /15
© Radomianin / Wikimedia Commons / CC BY-SA 4.0 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Paulinzella_abbey_church,_2022-05-28,_01.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- Sven Damerow (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gemeine_Goldwespe.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- 16/17
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- 18/19
Matthias Wörle MOR für WMDE, unter Verwendung von Illustrated by Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:WP20Symbols_WIKI_INCUBATOR.svg), »WP20Symbols WIKI INCUBATOR«, <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode>
- 20/21
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- 22/23
Matthias Wörle MOR für WMDE, unter Verwendung von Illustrated by Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikimania2021_connecting_virtually.svg), »Wikimania2021 connecting virtually«, und (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikimania2021_bicycle_travel.svg), »Wikimania2021 bicycle travel«, <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode>
- 24/25
Matthias Wörle MOR für WMDE, unter Verwendung von Wikipedia 20 symbols by Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikimedia_Brand_Guidelines_Update_2022_-_Human.svg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- 26/27
re:publica from Germany ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:-rpTEN_-_Tag_1_\(26171484843\)_cropped.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:-rpTEN_-_Tag_1_(26171484843)_cropped.jpg)), »-rpTEN - Tag 1 (26171484843) (cropped)«, eingefärbt von Matthias Wörle, MOR, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode>
Matthias Wörle MOR für WMDE, unter Verwendung von Wikipedia 20 symbols by Jasmina El Bouamraoui and Karabo Poppy Moletsane
- 28/29
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- 30/31
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
© Wolfram Eberius / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:CfG-Summit-20211127-codefor-berlin-07.jpg>), eingefärbt von Matthias Wörle, MOR, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- 32/33
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- 36/37
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- 40/41
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- 44/45
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0
- 46/47
Matthias Wörle MOR für WMDE, CC BY SA 4.0

